28. Jahrgang. Freitag, 8. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15633. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Januar.

Die Constituirung des neuen französischen Ministeriums

ist nach langem Schwanken nun endlich gestern Abend erfolgt. Es besteht aus folgenden Mitgliedern: Freycinet Präsidentschaft und Auswärtiges, Sarrien Inneres, Sadi Carnot Finanzen, Goblet Unterricht, Boulanger Krieg, Aube Marine, Demole Justiz, Baihaut Arbeiten, Develle Landwirthschaft, Lockroy Handel, Granet Posten und Telegraphen. Es wurden dabei einige nicht unwesentliche Verschiebungen der Befugnisse einzelner Ressorts vorgenommen. Wir erhielten darüber folgendes Telegramm:

Paris, 8. Jan. (W. T.) Die Verwaltung der unter das Protectorat Frankreichs gestellten Länder, wie Annam, Tongking, Madagaskar und Kambodscha, geht von dem Ministerium der Marine und Colonien auf das auswärtige über. Freycinet wollte sich die Organisation der Protectorate vorbehalten. Das Handelsministerium nimmt die Bezeichnung „Ministerium für Handel und Industrie" an.

Die Branntweinmonopolfrage.

Die Officiösen fahren fort, die Fahne mit der Aufschrift: „Correctiv der Branntweinpest" zu schwenken, um für das Monopol Stimmung zu machen. Jetzt müssen auch Aerzte dazu mithelfen. So bringen heute die Berliner „Polit. Nachrichten" von „einem hervorragenden Berliner Arzte" eine Ausführung, welche mit vielen schönen und auch richtigen Redewendungen über das Unheil des Alkoholismus beginnt, um dann „als großes und heroisches Mittel gegenüber einem so großen Uebel", als alleinseligmachendes Mittel natürlich das Monopol zu empfehlen. Der Referent natürlich total schuldig bleibend, wieso denn gerade das Monopol in Deutschland diese Wirkung gegen die Branntweinpest hervorbringen soll. Oder glaubt der „hervorragende Arzt" gar etwa, er hätte etwas bewiesen, wenn er schreibt:

„Das Monopol soll nicht das Trinken aus der Welt schaffen, wohl aber die Trunkenheit, insofern es den Verkauf gewissermaßen überwacht und die Unvollkommenheit der bisherigen gesetzlichen Maßregeln beseitigt. Das Monopol ist im Stande, dem am Marke des individuellen und socialen Organismus zehrenden Schaden einen Damm zu setzen."

Wir haben uns schon neulich eingehend mit diesem sittlichen Mäntelchen, das man so dem Monopol umhängen will, beschäftigt und haben keine Veranlassung, auf Ausführungen wie die des Berliner „hervorragenden Arztes" hin irgend etwas an unseren Ansichten zu ändern.

Die conservative Presse giebt in immer weiterem Umfang die Zurückhaltung auf, welche sie bisher beobachtet hat, und die sie dem freisinnigen Antrag im Reichstage gegenüber für unerläßlich erklärte. Frhr. v. Varnbüler in der „Post" ist vielleicht noch der vorsichtigste Monopolfreund, der sich neuerdings enthüllt hat. Mit einem wahren Feuereifer stürzt sich die „Schles. Ztg.", die bisher so viel auf ihre Stellung außerhalb des conservativen Parteiverbandes zu Gute that, für das Monopol in die Schranken, welches sie schon deshalb für ausgezeichnet erklärt, weil die Freisinnigen und das Centrum dasselbe bekämpfen. Es ist wahrhaft ergötzlich, aus dem schlesischen Blatte zu erfahren, wozu alles die 200 Millionen für das Reich — wovon 120 auf Preußen kommen — verwendet werden sollen. Da ist zunächst die Uebertragung der Grund- und Gebäudesteuer auf die Communen, wofür bereits 60 Mill. als Beispiel zu belegen wären. Dann die Uebernahme des größeren Theiles der Kosten der Volksschule auf den Staat, was nach der mäßigsten Schätzung des Ministers von Goßler 80 Millionen erfordern würde. Natürlich muß auch die Aufbesserung der Beamtengehälter, d. h. der Verwaltungsbeamten und die Gleichstellung derselben mit den wahrlich nicht allzu reich bemessenen Gehältern der Richter aus dem Monopol bestritten werden und dazu sind wiederum 25—30 Millionen erforderlich. Damit wäre über den Antheil Preußens aus den Einnahmen des Branntweinmonopols bereits verfügt, vorausgesetzt, daß das Reich von den 200 Mill. auch nicht einen Pfennig für sich in Anspruch nimmt. Natürlich ist die Liste des Wünschenswerthen damit noch nicht erschöpft; woher sollen, ruft die „Schles. Z." aus, die sich auf Hunderte von Millionen beziffernden Geldmittel genommen werden, deren es bedarf, um den Bedürfnissen für die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter gerecht zu werden? Daß die „Schles. Ztg." die 200 Mill., welche das Monopol angeblich eindringen soll, bereits mehr als zwei Mal vorausgabt hat, bemerkt sie in ihrer Begeisterung gar nicht. Wenn mehrere hundert Millionen für die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter erforderlich sind, so erhalten die Einzelstaaten von den Monopolerträgen auch nicht einen Heller. Angesichts solcher Monopolphantasien hätte der Reichskanzler alle Ursache zu rufen: Gott behüte mich vor meinen Freunden!

Papst Leo XIII. hat, wie dem Pariser „Monde" telegraphirt wird, aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums an Kaiser Wilhelm einen eigenhändigen Brief gerichtet, in dem er demselben seine Glückwünsche ausspricht und u. A. seine Hoffnung auf baldige, zufriedenstellende Erledigung der schwebenden religiösen Fragen ausdrückt und der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen des Kaisers die Sache der katholischen Missionen in den Reichscolonien empfiehlt.

Auch dem „Monde" wird nun die Absendung eines päpstlichen Schreibens an König Ludwig von Baiern gemeldet, in welchem dieser gebeten wird, sich beim Kaiser für die katholischen Missionen zu verwenden.

Deutsche Abrundungen in Afrika.

Dr. Büttner ist jetzt aus Südwestafrika zurückgekehrt und hat die Schutzverträge hierher überbracht, die seitens des deutschen Reichs mit einer Reihe von Häuptlingen im Westen des bisherigen deutschen Schutzgebiets zwischen dem Oranjefluß und Cap Frio abgeschlossen worden sind. Es handelt sich, meldet man darüber der „Köln. Ztg.", in diesen Verträgen nicht um Abtretung des Oberhoheitsrechts, vielmehr unterstellen sich die Häuptlinge darin nur dem deutschen Schutze und der deutschen Freundschaft und verpflichten sich dagegen, deutsche Unternehmungen nach Kräften zu fördern. Von besonderer Wichtigkeit sind die Verträge mit Maharero und mit dem Häuptling des Rothen Volkes, dessen Gebiet sich weit bis in die sogenannte Kalahariwüste erstreckt. So ist jetzt das ganze Hinterland der deutschen Küste in Südwestafrika bis etwa 22 Grad östlicher Länge von Greenwich deutschem Schutze unterstellt. Diese Verträge werden schon in allernächster Zeit in einem Weißbuche dem Reichstage zur Kenntnißnahme vorgelegt werden.

Ueber die zwischen Frankreich und Deutschland erzielte Verständigung in Betreff der einzelnen Besitzungen in Westafrika wird noch mitgetheilt, daß Deutschland auf die Oberhoheit über die von dem Stuttgarter Collin in Besitz genommenen Ländereien am Dubreka-Flusse, die einen deutschen Keil in die französischen Besitzungen südlich des Senegals einschoben, verzichtet hat, selbstverständlich unter Wahrung der Collin'schen Privatrechte; daß dagegen Frankreich die Oberhoheit Deutschlands über das Togoland von Klein-Popo westlich bis einschließlich des Königreichs Klein-Popo, aber ausschließlich des Königreichs Groß-Popo, sowie ferner die Oberhoheit Deutschlands über das ganze Batanga- oder südliche Kamerunland bis zum Rio del Campo anerkannt hat, sodaß also jetzt für diese beiden Gebiete die Küstenfrage unbestritten sind. Auch über diese Verhandlungen wird demnächst dem Reichstag ausführliche Mittheilung gemacht werden.

Daß Deutschland auch am Dubreka die feierlich gehißte Flagge wieder hat einziehen müssen, ist immerhin wenig erbaulich und scheint ein Zeichen dafür zu sein, daß hier von demjenigen Landbesitzer, welcher die Flaggenhissung veranlaßte, damals nicht die nöthige Sorgfalt in der Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse angewandt worden ist. Die für diesen Verzicht gewährte Anerkennung der deutschen Rechte über Klein-Popo und Kamerun ist ein um so weniger bedeutendes Aequivalent, als es bisher wenigstens unbekannt gewesen ist, daß seitens Frankreichs diese deutschen Rechtstitel überhaupt angefochten werden konnten.

Die Verbesserung der Beamtengehälter ist zuletzt in der Eröffnungsrede des preußischen Landtags am 15. Januar 1885 als eines derjenigen Bedürfnisse bezeichnet worden, zu deren Befriedigung die Eröffnung neuer Einnahmequellen des Reiches nothwendig sei. Der letzte Entwurf des Verwendungsgesetzes vom März 1882 bezeichnet die Erhöhung der Gehälter für alle Beamten, ausschließlich der Richter und der im Jahre 1879 bereits gleichgestellten Justizbeamten, als nothwendig; die Erhöhung müsse aber, wenn irgend thunlich, auf einmal, sobald die allgemeine Finanzlage dies gestattet, erfolgen. Die Begründung der Vorlage räumte ausdrücklich ein, daß die Möglichkeit, einen Theil des erforderlichen Geldbedarfs bei anderen günstigen Conjuncturen auch schon aus den zur Zeit (1882) vorhandenen Einnahmequellen zu beschaffen, vorhanden sein könne, aber die Staatsregierung glaube doch das Mittel zur beabsichtigten vollständigen Erreichung des Ziels vorzugsweise in der Vermehrung der indirecten Steuern des Reiches erkennen zu müssen. Nach dem beigelegten Kostenüberschlage wäre eine Summe von 26 Mill. Mk. erforderlich, die inzwischen in Folge der Vermehrung der Zahl der Beamten eine erhebliche Erhöhung erfahren haben dürfte. Für die Regulirung der Gehälter der Subaltern- und Unterbeamten würden ungefähr 15 Millionen Mark, für die Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten etwas mehr als 2 Mill. Mk. für die höheren Verwaltungsbeamten 2,4 Mill. Mk. nöthig sein. Da die 188 Mill. Mk. Reichseinnahmen aus dem Tabak-Monopol nicht zur Verwendung kamen, fiel auch das Verwendungsgesetz unter den Tisch, ohne daß die Regierung nun schon damals als möglich bezeichneten Ausweg, Theile der laufenden Einnahmen zu der allmählichen Erhöhung der Gehälter zu verwenden, eingeschlagen hätte.

Jetzt plötzlich wird, wie gestern erwähnt, officiös angekündigt, daß im Etat für 1886/87 „Gehaltsaufbesserungen ganzer Beamtenkategorien" vorgesehen seien. Indessen scheint es sich dabei nicht um die Ausführung des seit 1880 ventilirten Planes zu handeln. Die Aufbesserungen kommen „selbstredend" gleichzeitig in Aussicht genommen werden, als es möglich ist „ohne eine Präjudiz für weitere Beamtenklassen zu schaffen", deren Verbesserung in den Rahmen der mehrfach als ein weiteres Bedürfniß anerkannten allgemeinen Gehaltsaufbesserung fallen würde, sondern nur da, wo besondere Umstände eine derartige ausnahmsweise Behandlung rechtfertigen. Von der allgemeinen Gehaltsaufbesserung auch nur in den bescheidensten Anfängen ist demnach, bemerkt dazu die „Liberale Correspondenz", nicht die Rede; so daß das officiöse Gerede, daß bis zur Zeit auf dem wirthschaftlichen Gebiet herrschende Depression nicht hindern könne, unabweisbar nothwendige Ausgaben zu leisten, keinen Sinn hat. Zu einer Zeit, wo die auf Grund des Huene'schen Gesetzes den Kreisen zur Bestreitung von Wegebauten und ähnlicher dem Großgrundbesitz zu Gute kommender Aufwendungen zu überweisenden Beträge thatsächlich auf dem Wege der Anleihe beschafft werden müssen, hat man nicht nöthig, sich hinter der spanischen Wand der wirthschaftlichen Depression zu verstecken.

Zunächst wollen wir hoffen, daß die Beamtenklassen, bei denen ein dringendes Bedürfniß erkannt wird, auch diejenigen sind, die an einem solchen wirklich leiden, die unteren Beamten. Die Erfahrung, daß höhere Verwaltungsbeamte in Frage stehen könnten, ist wohl eine irrige.

Von einer Verschlimmerung der deutsch-französischen Beziehungen wird seit einigen Tagen in London gemunkelt, doch findet die Nachricht des „Gaulois" aus Madrid über die Botschaft, welche der deutsche Botschafter Graf Münster Herrn v. Freycinet wegen der französisch-spanischen Grenzvorgänge gemacht haben soll, hier eben so wenig Glauben wie in Paris. Trotzdem erregten die Befestigungsarbeiten, welche die Franzosen unlängst an den Pyrenäen begannen, in London eine gewisse Aufmerksamkeit. Es schien unbegreiflich, daß die Franzosen dafür gerade den Augenblick nach dem Tode Alfonsos gewählt haben sollten, der bekanntlich den Franzosen die ihm in Paris angethane Beschimpfung nie vergessen konnte. Man schloß daher, daß sich nach dessen Tode in seiner Umgebung ein Verräther fand, welcher des verstorbenen Königs Racheplan an die französische Regierung verkaufte.

Die Balkanfrage.

Griechenland bildet gegenwärtig noch immer den Hauptanlaß zu der noch übrig gebliebenen Beunruhigung, da es nicht nur nicht an Abrüstung denkt, sondern seine Streitkräfte im Gegentheil fortdauernd verstärkt. Jüngst wurde nun gemeldet, der englische Botschafter in Konstantinapel Sir William White und der deutsche Botschafter hätten die Pforte darüber sondirt, Griechenland durch einige unbedeutende Gebietszugeständnisse zufrieden zu stellen. Dies entbehrt jedoch einer Wiener Meldung der „Times" zufolge der Begründung. Im Gegentheil haben sowohl Sir White wie Herr von Radowitz in ihren Unterhaltungen mit griechischen Parteigängern in Konstantinopel sich bemüht, alle Illusionen betreffs der Gefühle, mit denen die griechischen Bestrebungen in London und Berlin angesehen werden, zu zerstören.

Bezüglich der bulgarisch-russischen Aussöhnung wird neuerdings aus Wien gemeldet, am letzten Montag sei in Petersburg ein besonderes Schreiben des Fürsten Alexander von Bulgarien an den Kaiser Alexander III. von Rußland eingetroffen. — Ueber den Inhalt verlautet nichts und man muß abwarten, ob diese Nachricht sich nicht als ebenso unbegründet erweist, wie die jüngst verbreitete von der Entsendung des russischen Generals Woicikoff nach Sofia.

Eine Carnevalsnachricht.

Das Pariser monarchistische Blatt „Figaro" bringt einem Telegramme der „Voss. Z." zufolge die ungeheuerliche Nachricht, zwischen den republikanischen Parteiführern Spaniens und radicalen Politikern Frankreichs seien seit Wochen Verhandlungen im Zuge, welche zu folgender Vereinbarung geführt hätten:

In Spanien wird die Republik ausgerufen. Die spanische und französische Republik bilden unter der Bezeichnung lateinische Republik einen Staatenbund mit gemeinsamem Präsidenten, doch besonderen Vicepräsidenten; die Handels- und Wehrinteressen werden auf einem abwechselnd in Paris und Madrid tagenden gemeinsamen Congreß behandelt; der spätere Beitritt Portugals und Italiens ist vorgesehen.

„Figaro" versichert, es handle sich um keinen Scherz, sondern um lange, mühselige, bisher geheim gehaltene politische Verhandlungen zwischen Staatsmännern von Stellung. Trotz dieser Versicherung des orleanistischen Organs wird wohl Niemand daran zweifeln, daß diese Geschichte nichts ist, als eine vorzeitige — Carnevalsnachricht.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Januar. Der Kaiser empfing heute Vormittags zum Vortrage den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher und arbeitete mit dem Kriegsminister, sowie mit dem Chef des Militärcabinets. Vor dem Diner conferirte der Kaiser alsdann noch mit dem Finanzminister Herrn v. Scholz.

Berlin, 7. Januar. Der Kaiser hat auf das zum Jahreswechsel und zum Regierungsjubiläum dargebrachte Gratulationsschreiben des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin folgende Antwort erlassen:

„Ernster denn je sind die Empfindungen gewesen, mit denen ich die Schwelle des neuen Jahres überschritten habe. Ueber das verflossene Jahr hinaus richtet sich mein Blick auf ein ganzes Vierteljahrhundert, welches nun seit meiner Thronbesteigung vollendet ist. Mit tiefer Bewegung habe ich daher die Adresse empfangen, in welcher mir der Magistrat und die Stadtverordneten mit einem Rückblick auf diesen Zeitraum, treu und anhänglich wie von Alters her, zum Jahreswechsel, zugleich auch zur Feier meines 25jährigen Regierungs-Jubiläums ihre Glückwünsche darbringen. Für diese mich hoch beglückende Theilnahme sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Im Hochgefühl der göttlichen Gnade, welche mir noch an meinem Lebensabend eine so unerwartet lange Dauer königlicher Regierung beschieden und diese mit überaus reichem Segen begleitet hat, treten mir jene ruhmreichen Waffenerfolge, jene weltgeschichtlichen Ereignisse, welche durch Gottes Fügung die Einheit und Macht des deutschen Reiches neu begründet haben, in diesen Tagen wieder frisch vor die Seele. Die Erinnerung daran erfüllt mein Herz mit heißem Dank gegen den Höchsten, der mich zum Vollstrecker seines Willens erwählt hat. Mit Wohlgefallen sehe ich in Ihrer Adresse meine eigene Wahrnehmung bestätigt, daß die Haupt- und Residenzstadt in ihrem Wachsthum und in ihrer Bedeutung mit des Reiches Größe und Herrlichkeit Schritt gehalten, daß sie unter dem gesegneten Schutze des Friedens und durch die Thatkraft und Fürsorge ihrer Vertreter in den letzten Jahren eine fortdauernde Steigernng und Entwickelung auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens gewonnen hat. Die Pflege öffentlicher Liebesthätigkeit, welche unter der Führung meiner Gemahlin zu erfreulicher Blüthe gelangt ist, hat in dem hilfbereiten Sinn der Berliner Bürgerschaft stets eine nachhaltige Unterstützung gefunden.

Stadt-Theater.

Es verdient den Dank der Musikfreunde, daß die Direction von dem früher üblichen alljährlichen Zauberflöten-Sonntag Abstand genommen hat und die Oper nun an einem Wochentage auf das Repertoire setzt. Das Sonntagspublikum des höchsten Ranges betrachtet das Kunstwerk Mozarts nur von der spaßigen Seite und der ernste und erhebende Theil dieser Musik wird durch das übermäßige Heiterkeitsgelüste, das fast jede Scene begleitet, empfindlich beschädigt und der Genuß daran dem ernster gearteten Zuhörer verkümmert. Der Umstand, daß die Aufführung der „Zauberflöte" diesmal zum Benefiz des Bassisten Hrn. Hermann stattfand, der zugleich die Opernregie führt, ließ erwarten, daß die Oper mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt werden würde, in Betreff der Besetzung wie der Ausführung. Man sah sich in dieser Erwartung auch nicht getäuscht, wenn gleich die Schwierigkeit der Besetzung von neun weiblichen Solokräften, wie sie die Oper erfordert, diesmal so wenig wie in früheren Vorstellungen, so weit Referent daran zurück zu denken vermag, genügend überwunden wurde. Für die Terzette der drei Damen und der drei Knaben gleichwerthige Stimmen und gleiches musikalisches Können aufzubringen, entzieht sich der Leistungsfähigkeit eines Provinzialtheaters. Da muß denn immer aus der Noth eine Tugend gemacht und möglichste Nachsicht geübt werden. Auf den Wunsch, diese schönen Ensemblestücke einmal völlig gesättigt in den Vocalfarben, dazu mit tadelloser Reinheit und Sicherheit zu hören, hat der Musikfreund Verzicht zu leisten, er kann froh sein, wenn nichts absolut Störendes ihm die Freude an solcher Musik raubt.

Der Sänger, die einst auf die herrliche Baßpartie des Sarastro reisten, werden immer weniger. Die Sucht der Componisten, ihre Effecte in der höheren Stimmlage zu suchen, läßt des Basses Grundgewalt nur noch sporadisch auftreten, Von den Neueren cultivirte Meyerbeer noch am meisten den tiefen Baß, im Bertram und Marcel, während Wagner (im Landgrafen und Hönig Heinrich) schon stark an die Klangfarbe des Bariton streift. Bassisten, wie vor langen Jahren Reichel, später Dettmer und Carl Formes würden heute als phänomenale Erscheinungen angesehen werden. Herr Hermann, welcher nämlich den Sarastro sang, hat sich noch etwas von den Traditionen tiefer Bässe bewahrt und sieht sich im Stande, mit der Mozart'schen Partie, unverfälscht und ohne Transpositionen, eine recht imponirende Wirkung hervorzubringen, da er ein volles, markig klingendes tiefes F besitzt und in der heil'gen Hallen-Arie auch das E ganz respectabel zum Ausklingen brachte. Der Vortrag beider Arien, auch der ersten: „O Isis und Osiris", war von angemessener ruhiger Würde und musikalisch wohl abgerundet, wie überhaupt die bei Sarastro so schön berührende reine, edle Menschenliebe in der ganzen Haltung und Auffassung des Sängers wohlthuend und volle Theilnahme erweckend zur Erscheinung kam. Herr Hermann wurde als Benefiziant vom Publikum freundlich begrüßt und hatte sich vielen Beifalls zu erfreuen.

Das ideale Liebespaar Tamino und Pamina fand gleichfalls Sympathie bei den Zuhörern. Wenn Herr Thate die Bildnißarie und Anderes noch mit weicherem Schmelz des Organs zu Gehör bringen möchte, so würde die Frische seiner ausgiebigen Stimme und die überall zu Tage tretende Gefühlswärme seines Vortrages noch im Preise steigen. Für die zarte Pamina ist Frl. Förster durch ihr anmuthendes persönliches Wesen, das sie recht eigentlich auf jugendlich dramatische Partien hinweist, trefflich beanlagt. Sie spielt und singt bis jetzt mehr mit ansprechender Natürlichkeit, als mit künstlerischem Bewußtsein, aber solche Keime können dereinst bei sorgsamer Pflege schöne Früchte zeitigen. Die reizend klingende Stimme ist noch mehr auszugleichen und mannichfacher zu schattiren, die Aussprache zu verdeutlichen, der musikalische Geist der Composition noch tiefer zu erfassen. Den Ton rührender Klage in der Kerkerarie traf die junge Sängerin recht überzeugend, wogegen das Leidenschaftselement in der letzten Arie mit den drei Knaben noch nicht vollen Ausdruck gewann. Einschmeichelnd klang die Stimme in dem zärtlichen Duett: „Bei Männern, welche Liebe fühlen", das auch von dem Papageno des Hrn. Strakosch in gebildeter Weise unterstützt wurde. Der Sänger gab diesen unverfälschten Sohn der Natur zwar weniger mit ausgeprägter Naivität, aber sonst mit gutem Humor und der musikalischen Seite der Rolle an gesanglicher Geschmeidigkeit nichts schuldig bleibend. Ein Zeugniß tüchtigen Könnens stellte sich Fräul. v. Weber als Königin der Nacht aus. Die Partie ist als eine Concession Mozarts an eine Sängerin zu betrachten, welche mit vollkommen gesättigter Klangfarbe für das Pathetische und Heroische eine ausgezeichnete Volubilität der Stimme verband, mit der Specialität eines leicht ansprechenden Staccato's im höchsten Register. Nach der letzten Richtung hin konnte die Virtuosität des Frl. v. Weber Freude bereiten. Das Coloraturwerk floß glatt dahin und die Staccato-Phrasen in der Originaltonart, also bis zum hoben F reichend, entsprangen der Kehle anscheinend mühelos und in reizender Behendigkeit. — Mit dem Studium der Partie des Sprechers schien Herr Schwedendick noch nicht ganz fertig zu sein, sonst wäre wohl seine Intonation nicht so schwankend gewesen. — Für den beweglichen Mohren, der auch sein Liedchen an den Mond in guten Fluß brachte, war Herr Schnelle ein ausreichender Repräsentant. Von den Damen und Knaben wirkten namentlich Frau Flor, Fräul. Rothe und Fräul. Pfeiffer verdienstlich. Die letztere war eine recht gewandte Inhaberin der Papagena. Die Priesterchöre wurden mit allem Fleiß gesungen und brachten eine befriedigenden Eindruck hervor.

M.

Ich habe es daher gleich meiner Gemahlin mit lebhafter Genugthuung begrüßt, daß der Magistrat und die Stadtverordneten zum Gedächtniß des Regierungs-Jubiläums eine Summe von 300 000 M. für die Erweiterung der unsern Namen tragenden Altersversorgungsanstalt bestimmt haben. Es drängt mich in dem Bewußtsein, daß meinem Jubiläumstage damit eine wahrhaft würdige Feier bereitet ist, Ihnen mit meinem Danke gleichzeitig meine volle Anerkennung für diesen gemeinnützigen Beschluß auszusprechen.

Berlin, den 6. Januar 1886. gez. Wilhelm."

Der Kronprinz hat die anläßlich des Jahreswechsels dargebrachte Glückwunsch-Adresse der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wie folgt beantwortet:

„Die Stadtverordneten haben mich in diesem Jahre durch ihren freundlichen Gruß zum 1. Januar wie durch die gleichzeitige Versicherung ihrer theilnehmenden und anhänglichen Gesinnung für mich und die Kronprinzessin, meine Gemahlin, aufrichtigst erfreut. Ich erwiedere diese Kundgebung mit vielem Danke wie den besten Wünschen für die zunehmende Wohlfahrt der Bürgerschaft, an deren Ergehen ich nach wie vor den lebhaftesten Antheil nehme.

Berlin, den 1. Januar 1886.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz. (W. T.)

△ **Berlin**, 7. Jan. In sehr dankenswerther Weise hat der umsichtige Bureaudirector des Abgeordnetenhauses, Geh. Rath Kleinschmidt, für die Orientirung der neugewählten wie der wiedergewählten Mitglieder des Hauses gesorgt, indem er bereits ein Verzeichniß der Mitglieder sowie eine Nachweisung derselben nach Provinzen und Wahlbezirken geordnet hat herstellen lassen. Noch vor der Eröffnung wird das parlamentarische Handbuch des Hauses erscheinen, dessen Ausgabe das Bureau übernommen hat. Dasselbe wird außer den biographischen Notizen der Mitglieder, die preußische Verfassung, die Reichsverfassung, die Geschäftsordnung des Hauses und andere wissenswerthe Dinge, u. A. die Nennung derjenigen Abgeordneten enthalten, welche Mitglieder des Staatsraths und des Reichstages sind u. s. f. Auch eine Zusammenstellung der Ergebnisse der letzten Wahlen wird den Abgeordneten sofort bei ihrem Zusammentritt zugehen.

Nach einer allerdings „nicht officiellen" Aufstellung der Fractionen im Hause der Abgeordneten zählt die conservative Partei 129, das Centrum 100, die nationalliberale Fraction 68, die Fraction der freiconservativen Partei 65, die deutsch-freisinnige Partei 43, die Fraction der Polen 15 Mitglieder. Bei keiner Partei sind 13 Mitglieder. Erledigt ist jetzt ein Mandat durch den Tod eines Centrums-Mitgliedes.

Die Plätze im Saale haben sich durch die Vermehrung der Rechten geändert. Die gesammte rechte Seite nehmen die Conservativen und Freiconservativen ein. Ein Theil derselben hat Plätze auf der letzten Bank des Centrums vor dem Ministertisch erhalten. Daran reihen sich zunächst auf der Linken die Nationalliberalen; daran schließen sich die Deutschfreisinnigen und der Rest des Centrums und die Polen bis zur Linken des Präsidiums hin.

* **[Verein für innere Colonisation.]** In der nächsten Woche wird sich, wie uns von betheiligter Seite geschrieben wird, in Berlin wahrscheinlich ein Verein für die innere Colonisation bilden, welcher zunächst für diese wichtige Frage durch Wort und Schrift die öffentliche Aufmerksamkeit anregen will.

* **[Zum Gehilfen Stöckers]** in der Berliner Stadtmission ist der „Mind. Ztg." zufolge cand. theol. Burckhardt aus Rinteln, ein Bruder des bekannten Redacteurs, berufen worden, der schon als Student in Leipzig eine Zeit lang den Vorsitz in dem antisemitischen „Verein deutscher Studenten" führte und im October 1884 auf dem Bahnhofe zu Elze das „Geldmonopol", das schamloseste aller antisemitischen Hetzorgane, an das reisende Publikum zur Vertheilung brachte. Das läßt tief blicken!

* **[Generalversammlung des deutschen Bauernvereins.]** Ende Januar wird in Berlin eine Generalversammlung des deutschen Bauernvereins stattfinden, auf deren Tagesordnung voraussichtlich auch die Monopolfrage, die Währungsfrage und die Frage der inneren Colonisation gesetzt werden.

* **[Der König von Baiern]** hält sich, wie französische Blätter melden, seit einigen Tagen unter dem Namen eines Grafen Berg in Paris auf.

* **In Stuttgart** fand Mittwoch unter dem Vorsitze des Landtagsabgeordneten Schnadt eine von 300 Personen besuchte Landesversammlung der Volkspartei statt, welche eine Resolution gegen einen württembergisch-russischen Auslieferungs-Vertrag, gegen den Wollzoll und gegen das Schnapsmonopol beschloß. Karl Mayer berichtete über die Thätigkeit des Reichstags, Tafel über die des württembergischen Landtags. Payer sprach bezüglich des noch nicht beigelegten Zwiespalts innerhalb der Partei die Hoffnung aus, daß man sich bei der nächsten Generalversammlung wieder auf dem gemeinsamen Boden zusammenfinden werde.

* **[Bauern gegen die Bimetallisten.]** In einer Bauernversammlung in Neu-Trebbin, in welcher Gutsbesitzer Wisser-Windischholzhausen unter großem Beifall gegen die Einführung der Doppelwährung sprach, wurde auf den Antrag des Gutsbesitzers Siewert-Altfriedland folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 3. Januar 1886 zu Neu-Trebbin zahlreich versammelten Bauern erkennen die Einführung der Goldwährung als einen großen volkswirthschaftlichen Fortschritt an und erklären sich gegen die Wiedereinführung der Doppelwährung."

Eine Bauernversammlung in Alt-Reetz schloß sich dieser Resolution an, nachdem der einzige anwesende Gegner der Goldwährung, ein Nicht-Bauer, der mit den Argumenten der Mirbach'schen Denkschrift operirte, von Hrn. Wisser unter großer Heiterkeit der Versammlung kampfunfähig gemacht war.

* **[Die Centrumspresse und der Christusorden.]** Der von uns neulich erwähnte Commentar des „Hamb. Corresp.", daß die Verleihung des höchsten päpstlichen Ordens an den Fürsten Bismarck ein „mächtiges Desaveu" der Centrumspolitik seitens des Papstes sei, hat, wie vorherzusehen war, bei der Centrumspresse nur Heiterkeit hervorgerufen. So schreibt die „Germania":

„Wir haben herzlich gelacht, als wir diese Phantasmagorien lasen. „Unzweifelhaftes und mächtiges Desaveu der Centrumspolitik!" Wie oft schon wurde das von den Gegnern herbeigewünscht und wie hartnäckig thun die katholischen Wähler das Gegentheil. Nun soll der h. Stuhl dazwischengreifen mit einem Desaveu, derselbe h. Stuhl, welcher vom Centrum die feste Ueberzeugung hat, daß in der kirchenpolitischen Frage dasselbe den Frieden hinnimmt, den der h. Vater schließt. Da aus diesem einfachen und natürlichen Grunde ein sachliches Desaveu nicht zu erhalten ist, so wird ein Höflichkeitsaustausch ausgebeutet, um wenigstens ein formales Desaveu herauszuwidiren. Hat denn der „Hamb. Corresp." die Geschichte der letzten sieben Jahre so ganz vergessen, daß er nicht weiß, daß zwischen dem hl. Stuhle und Preußen schon viel wichtigere Dinge sich zugetragen, als nach der diplomatischen Etiquette erforderliche Ordensdecorationen? Wir wollen einmal den Spieß umdrehen: Kaiser Wilhelm hat dem Cardinalstaatssecretär Jacobini zuerst den höchsten preußischen Orden verliehen und damit der Culturkampfgesetzgebung „ein unzweifelhaftes und mächtiges Desaveu" ertheilt. Wie gefällt das dem „Hamb. Correspondent"? Er wird hoffentlich darüber lachen, wie dasselbe thun, und wird keines kühnen Schlusses wegen gethan. Und soweit wir die Stimmung des Centrums kennen, berührt diese Heiterkeit ebenso".

Die ultramontane „Köln. Volksztg." schreibt: „Orden sind eben Orden und im diplomatischen Verkehr bedeuten sie für „persönliche Werthschätzung" noch weniger als sonst. Leider ist uns die Liste der Ordens-Auszeichnungen des Fürsten Bismarck nicht zur Hand; sie würde vermuthlich kostbare Dinge für die „hohe persönliche Werthschätzung" ergeben, deren er sich 1866 begann, 1871 von Seiten Oesterreichs und Frankreichs erfreute. Ein classisches Beispiel ist Cardinal Paulus Melchers: 1869 erhielt er den Rothen Adler-Orden erster Klasse; 1870 wurde er zur königlichen Tafel gezogen und 1874 in das Arresthaus am Klingelpütz gebracht."

* **[Das Befinden des Frhrn. v. Stauffenberg]** läßt, wie die Münchener „Neuesten Nachr." melden, wieder zu wünschen übrig.

* **[Stanley und Dr. Pechuel-Lösche.]** Der „New-York Herald" hat zwei Briefe von Henry Stanley veröffentlicht, die dessen Erwiderung auf die vor einigen Wochen erschienenen, Herrn Stanley arg bloßstellenden Artikel des Dr. Pechuel-Lösche über das Congo-Unternehmen enthalten. Der Inhalt dieser Antwort scheint nach dem vorliegenden Auszuge eher auf eine indirecte Bestätigung der wesentlichen Behauptungen des deutschen Reisenden, als auf eine Wiederlegung derselben schließen zu lassen:

Stanley citirt zunächst eine große Anzahl Stellen aus seinen beiden großen Werken: „Der schwarze Welttheil" und „Der Congo", um zu belegen, daß die Behauptung des genannten Herrn und des Amerikaners Tisdel, er habe die Vorzüge und Reichthümer des Congobeckens in übertriebener, den Thatsachen nicht entsprechender Weise geschildert, unwahr sei, vielmehr habe er überall und stets die Oede und Unfruchtbarkeit des Gebiets am Unterlaufe hervorgehoben, wie dies auch daraus hervorgehe, daß er der Handelskammer von London gegenüber erklärt habe: das ganze Congobecken sei ohne eine Eisenbahn zwischen Vivi und dem Stanleypool keine zwei Schillinge werth. Die beiden genannten Herren hätten nur, der eine das Süd-, der andere das Nordufer des Stromes bis zum Stanleypool hinauf gesehen und kennen gelernt, seien sie unbefugt und hätten ihre Meinung über das, was sie nicht gesehen und nicht kennen gelernt, nach dem jenigen abgegeben, was sie gesehen. Viele Fragen, welche Dr. P.-L. mit Bezug auf Stellen in Stanleys Werk gestellt habe, hätten ihre Stütze und Halt allein durch Verwechselungen und falsche Uebersetzungen. Auf die Schrift Dr. P.-L.'s im Einzelnen zu antworten, lehnt Stanley nach wie vor ab und das spricht allein eine für Herrn Stanley nicht gerade günstige Sprache.

* **In Brandenburg a. H.** hat gestern Abend eine sehr zahlreich besuchte Versammlung liberaler Wähler stattgefunden, in welcher der Vertreter des Kreises im Reichstage, Herr Rickert, unter großem Beifall und ohne daß die geringste Störung seitens der zahlreich anwesenden Socialdemokraten vorkam, über die parlamentarische Lage sprach. Die Versammlung nahm schließlich drei Resolutionen gegen die Wollzölle, die Doppelwährung und das Branntweinmonopol an, welche dem Reichstage zugehen werden.

Königshütte (Oberschlesien), 6. Januar. Hier werden Unterschriften für eine gegen das Branntweinmonopol gerichtete Petition gesammelt. Gerade die Petenten aus Oberschlesien, wo zahlreiche gewerbliche Existenzen in dem Schankgewerbe ihren Unterhalt finden, werden geeignet sein, die Regierung von der Schädlichkeit des Monopols zu überzeugen.

* **Dresden**, 7. Januar. Die zweite Kammer bewilligte 422 000 M. als erste Rate des auf 3 494 255 M. festgestellten Gesammtbedarfs für den Umbau des Bahnhofs in Chemnitz. (W. T.)

* **Straßburg i. E.**, 7. Januar. Der Landesausschuß ist durch kaiserliche Verordnung zum 18. d. M. einberufen worden. (W. T.)

* **[Druckfehlerberichtigung.]** Ein störender Druckfehler ist in dem Flugblatt enthalten, welches der heutigen Morgennummer beigegeben war. Auf der vierten Seite der zweiten Spalte muß es in Zeile 18 von oben statt „Regierung und Unklarheit" heißen Störung und Unklarheit.

England.

ac. **London**, 6. Januar. Die „New York Sun" veröffentlicht einen Brief Mr. Gladstone's vom 4. d. M., worin er eine Einladung zum Besuch Amerikas dankend ablehnt und als Gründe dafür angiebt, daß einmal seine physischen Kräfte ihm eine Reise nach Amerika nicht erlauben und ferner der öffentliche Stand der Angelegenheiten keine Unterbrechung seiner Aufmerksamkeit auf denselben gebieterisch verlange. Mr. Gladstone schließt: „Die Einladung an sich selbst bildet indeß ein neues Band des Gefühls mit Amerika, und ich werde mich derselben stets dankbar erinnern, während die Ueberzeugung, daß dort so viele freundliche Augen auf unser Land hier überwachen, ein neuer Antrieb zur Erfüllung patriotischer und philanthropischer Pflichten sein wird."

* **[Die britische Armee]** hat den neuesten Ausweisen zufolge eine Effectivstärke von circa 250 000 Mann, von denen 205 000 Mann bei den Fahnen stehen, nahezu 40 000 Mann der Reserve ersten Aufgebots und circa 7000 Mann der Reserve zweiten Aufgebots angehören. Die Miliz ist, einschließlich ihrer Reserve, 144 000 Mann und die Landwehr-Cavallerie circa 11 500 Mann stark. Die königl. Marine zählt, einschließlich der Küstenwache, der Seeartillerie und Infanterie, gegen 60 000 Mann. Die Freiwilligen-Bataillone im Inlande umfassen 220 000 Mann; die indische Armee hat jetzt eine Gesammtstärke von 150 000 Mann und die canadische active Miliz zählt über 45 000 Mann. Diesen Hilfsquellen reihen sich an mehrere Milizregimenter auf den Canalinseln, sowie Freiwilligencorps in Neufundland, am Cap, in Ceylon, Hongkong, Malta, Natal, Neusüdwales (einschließlich eines Corps regulärer Artillerie), Neuseeland, St. Helena, Singapore, Süd-Australien (einschließlich der permanenten Artillerie), Tasmanien, Victoria, Westindien und Indien.

* **[Großer Schneesturm.]** Aus London wird uns vom 6. Januar berichtet:

Ganz England ist seit heute früh durch einen Schneesturm heimgesucht, wie ihn das Inselland nicht oft erlebt hat. Die meisten Eisenbahnzüge, welche die Geschäftsleute nach der Metropole befördern, verspäteten sich, und der Straßenverkehr in der Stadt wurde durch das Stürzen der Pferde auf dem schlüpfrigen Pflaster arg beeinträchtigt. An vielen Stellen wurden die über die Straßen und Häuser laufenden Telegraphendrähte zerrissen und auf die Straßen geschleudert, wodurch der Verkehr noch mehr in's Stocken gerieth. In manchen Vorstädten, die dem Ostwinde mehr ausgesetzt sind, liegt der Schnee mehrere Fuß hoch. Im Norden Schottlands herrscht seit Sonntag ein fürchterlicher Sturm, begleitet von stetigem Schneefall, und aus sämmtlichen Provinzen wird mehr oder weniger unliebsames Wetter gemeldet. Das General-Postamt hat ermittelt, daß der ganze telegraphische Verkehr nach dem Süden, Südwesten und Westen von England, sowie nach Südwales und den abwärts liegenden Vorstädten Londons erleiden muß.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Januar. Der französische Botschafter, Marquis de Noailles, hat nach einer Privataudienz bei dem Sultan eine Urlaubsreise angetreten. (W. T.)

Afrika.

a. c. **Capstadt**, 5. Jan. In Ovamboland (für dessen Annexion seitens Deutschlands vor einiger Zeit der Afrikareisende Waldemar Belck in der „Danz. Ztg." plädirte. D. R.), das nördlich von Damaraland liegt, ist eine neue Republik unter dem Namen Upingtonia hergestellt worden. Das Territorium ist den Eingeborenen abgekauft worden und einwandernden Europäern wird Land als freie Schenkung zugewiesen werden. Die gegenwärtigen Bodenbesitzer suchen die Herstellung einer Colonialverwaltung nach. Der Bau von Häusern und die Bodencultur machen, wie es heißt, reißende Fortschritte. Die Colonial-Regierung stellt jedwede Kenntniß von der Angelegenheit in Abrede. — Wer mögen die „Käufer" sein?

Amerika.

Washington, 5. Januar. Der Congreß trat heute wieder zusammen, und das Repräsentantenhaus empfing von seinen Mitgliedern eine ungeheuere Anzahl von neuen Gesetzvorlagen. Der Sprecher, Mr. Carlisle, hat seine Liste der Ausschüsse fertig gestellt. Mr. Bland ist zum Vorsitzenden des Ausschusses über das Münzwesen ernannt worden, aber, wie man sagt, opponirt die Mehrzahl der Ausschuß-Mitglieder der Politik fortgesetzter Prägung von Silber-Dollars. Mr. Morrison aus Illinois ist zum Vorsitzenden des Ausschusses über Wege und Mittel gemacht; Mr. Randall aus Pennsylvanien des über Geldbewilligungen; Mr. Hewitt aus Newyork des über Marine-Angelegenheiten; und Mr. Belmont aus Newyork des Ausschusses über auswärtige Angelegenheiten.

Die jüngsten heftigen Regengüsse und der Einfluß der im ganzen Innern herrschenden milden Witterung haben Ueberschwemmungen der Ströme in Pennsylvanien verursacht. Die Eisenbahnbrücke über Shermans Creek, unweit Harrisburg, wurde gestern Abend untermirt, und ein Güterzug stürzte in den Strom, wobei 5 Personen getödtet wurden.

Der große Strike der Bergleute in den Monongahela River-Kohlengruben, unweit Pittsburg, hat nach dreimonatlicher Dauer sein Ende erreicht; gestern nahmen 5000 Arbeiter ihre Thätigkeit wieder auf.

Von der Marine.

* Nach der Wiedergenesung des Chefs der Admiralität ist der Vice-Admiral Graf Monts von seinem Commando als Vertreter des Herrn v. Caprivi entbunden worden und wird nunmehr wieder die Marinestation der Nordsee übernehmen.

Danzig, 8. Januar.

Wetteraussichten für Sonnabend, 9. Januar.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden von unbestimmter Richtung ziemlich heiterer Himmel, keine oder geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** Die Eisbrecharbeiten wurden gestern mit den im Betriebe befindlichen Eisbrechdampfern fortgesetzt und es sind dieselben jetzt bis Palschau — dem Endpunkt — gekommen. Die Eisbrecharbeiten sind in Folge dessen bis auf Weiteres eingestellt worden. Im Strome findet jetzt wieder Grundeistreiben statt. Wasserstand heute bei Gr. Plehnendorf 3,94 Mtr.

Aus Pelplin wird von heute Mittag telegraphirt, daß der unterbrochene Weichseltraject bei Piedel wieder hergestellt ist. — Ein heutiges Telegramm aus Marienwerder, wo seit vorgestern der Traject unterbrochen war, meldet, daß der Traject jetzt wieder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht für Personen und leichtere Päckereien stattfindet.

* **[Zucker-Export.]** In Westpreußen sind während des Kalenderjahrs 1885 an Zucker mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuer-Vergütung abgefertigt worden: 138 936 Kilogr. harter Zucker und 64 578 936 Kilogr. Rohzucker. Das Rohzuckerquantum wurde nur von Schleswig-Holstein mit 198 Millionen Kilogr. übertroffen, von Hannover mit 63 Mill. Kilogr. nahezu erreicht. Pommern hatte eine Rohzuckerausfuhr von 43 Mill., Sachsen von 41 Mill., dagegen exportirte Sachsen 24 Mill. Kilogr. harten Zucker, Schleswig-Holstein desgl. 16 Mill., Hannover 6 Mill., Pommern 8¾ Mill. Kilogr.

* **[Eine Phantasie-Nachricht]**, welche die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn im Galopp verstaatlicht, macht gegenwärtig die Presse nicht nur unserer Provinz, sondern auch, wie die neueste Nummer der „Nat.-Ztg." beweist, die Berliner Presse unsicher. Die Nachricht entstammt aus Marienburg und ist uns auch von dort zugegangen, aber wegen ihrer inneren und äußerlichen Unwahrscheinlichkeit unberücksichtigt geblieben, obwohl sie sich als „aus gut unterrichteter Quelle kommend" zu legitimiren suchte. Die Nachricht entbehrt denn auch jedes thatsächlichen Anhaltes, da der Marienburg-Mlawkaer Bahn keinerlei Verstaatlichungs-Offerten gemacht sind, die Absicht, solche zu machen, auch schwerlich mit den schwebenden Verhandlungen über Mitbenutzung der Strecke Soldau-Landesgrenze für die im Bau begriffenen Strecken Jablonowo-Soldau und Allenstein-Soldau in Einklang zu bringen wäre.

* **[Versetzung.]** Der königl. Büchsenmacher des 2. Bataill. 8. pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, Ewald Peting, ist als Revisor zur Gewehrfabrik in Danzig commandirt worden.

* **[Abgang.]** Der wissenschaftliche Lehrer an der hiesigen Victoriaschule Herr Offermann ist als Lehrer für die höhere Töchterschule zu Köln erwählt worden.

* **[Gastspiel.]** Das angekündigte Gastspiel des bairischen Hofopernsängers Heinrich Vogl wird bereits nächsten Montag, 11. Januar, im hiesigen Stadttheater stattfinden. Der Gast hat hierzu Wagners „Lohengrin" gewählt.

A **[Gewerbeverein.]** In der gestrigen Sitzung, welche auch von Damen besucht war, begrüßte zunächst der Vorsitzende die Anwesenden zum neuen Jahre und theilte dann mit, daß das Stiftungsfest des Gewerbevereins in diesem Jahre am 23. Januar und zwar in möglichst einfacher Weise durch Erstattung des Jahresberichts, Festrede und zwangloses Abendessen gefeiert werden soll und bat um zahlreiche Betheiligung. Hierauf hielt Herr Rector Böse einen Vortrag über „die geistige Erziehung des Kindes im vorschulpflichtigen Alter". Der Vortragende schilderte, wie verschiedenartig die Kinder geartet seien in geistiger wie sittlicher Beziehung, wenn sie in ihrem sechsten Lebensjahre der Schule zugeführt werden. Dies liege theils in der Verschiedenartigkeit der Triebe, welche die Kinder mit zur Welt gebracht, theils in der Verschiedenartigkeit der Erziehung, welche die Eltern den Kindern haben angedeihen lassen. Die Erziehung der Kinder sei eine Arbeit, zu der nicht alle Eltern gleich befähigt sind. Wie man die Kinder am besten erziehe, damit beschäftigen sich leider nicht viele Eltern. Die Anthropologie, die Lehre vom Menschen, sei der Quell, aus welcher der Erzieher seine Belehrung schöpfen müsse, aus der Sitten- und Morallehre müsse er sein Wissen ergänzen; er müsse Kenntniß haben von den Erziehungsmitteln und deren Anwendung. Die Eindrücke, das gegebene Beispiel, die Gewöhnung des Kindes vom zartesten Alter an an Ordnung und Gehorsam sind von wesentlichem Einfluß auf die Erziehung der Kinder, denn die sittliche und moralische Erziehung der Kinder falle dem Elternhause, die intellectuelle der Schule zu. Der Wissensdrang der Kinder müsse auch von den Eltern befriedigt werden. Auch die Thatkraft, der Bewegungstrieb der Kinder müsse gefördert werden, z. B. durch Anleitung zu nützlichen Spielen, nicht mit theuren Spielsachen, sondern durch möglichst einfache Gegenstände, welche die Sinne und die Gestaltungsfähigkeit anzuregen geeignet sind. — Der hier nur kurz angedeutete Inhalt des Vortrages erregte das lebhafte Interesse der Zuhörer.

* **[Circus.]** Der Kunstreiter-Director Herr August Krembser beabsichtigt, während des diesjährigen Dominiks auf dem Holzmarkte einen Circus erbauen zu lassen, um darin Vorstellungen zu geben. Er ist wegen Ueberlassung des erforderlichen Platzes mit dem hiesigen Magistrat bereits in Verbindung getreten. Herr Krembser hat bereits in den Jahren 1880 und 1883 mit seiner Kunstreiter-Gesellschaft am hiesigen Orte Vorstellungen gegeben.

* **[Drei Kometen im neuen Jahre.]** Wenn heute noch, wie vor ein paar Jahrhunderten, die Kometenfurcht allgemein wäre, so würden die Sterndeuter diesem neuen Jahre 1886, das ohnehin wegen seines auf den spätesten Termin fallenden Osterdatums schon von Alters her verdächtig erschien, gewiß nichts Gutes vorherverkünden. Denn es stehen gegenwärtig nicht weniger als drei Kometen gleichzeitig an unserm Himmel. Alle drei sind zwar dem bloßen Auge unsichtbar, aber immerhin ist der Fall doch selten. Die beiden ersteentdeckten dieser Himmelskörper sind diejenigen, welche beide beinahe gleichzeitig kurz nach dem denkwürdigen Sternschnuppenregen vom 27. November vorigen Jahres auftraten, aber mit demselben nicht, wie Anfangs vermuthet werden durfte, in irgend einer Beziehung stehen. Der dritte im Bunde ist kurz vor Jahresschluß (am 27. Dezember) in Amerika entdeckt worden. Uebrigens fand ein noch viel merkwürdigeres Zusammentreffen von Kometen im Jahre 1881 statt, wo Anfang Oktober von der Erde aus überhaupt fünf Kometen auf einmal gesehen werden konnten, von unserem Standorte aus aber immer noch vier. Anfang August jenes Jahres waren zwei jener Kometen zugleich mit bloßem Auge sichtbar, und beide blieben für unsere Breiten Tag und Nacht fortwährend über dem Horizonte.

* **[Zum Dynamit-Gesetz.]** Der Besitzer von Sprengstoffen, welcher zur Zeit der Besitznahme zwar keine polizeiliche Erlaubniß hierzu hat, aber bereits um die erforderliche polizeiliche Genehmigung nachgesucht und später diese auch erhalten hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 30. Oktober v. J. wegen unbefugten Besitzes von Sprengstoffen während der Zeit, in welcher ihm diese Genehmigung noch nicht ertheilt ist, aus § 9 des Sprengstoff-Gesetzes vom 9. Juni 1884 zu bestrafen.

[Polizeibericht vom 8. Januar.] Verhaftet: Ein Kellner wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 31 Obdachlose, 7 Bettler. — Gestohlen: Der vordere Theil eines Handwagens, 1 Paar Gamaschen. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Paar Stiefel und 3 Schürzen in ein buntes Tuch eingebunden, 1 seidenes Tuch, 1 Bund Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

* Der bisherige Superintendentur-Verweser, Pfarrer Dr. Lenz an St. Marien zu Elbing ist zum Superintendenten der Diöcese Elbing ernannt worden.

⊙ **Danziger Niederung**, 7. Januar. Vorgestern Abend um 9 Uhr entstand im Werderdorfe Reichenberg Feuer. Es ist die Dampfmühle des Hofbesitzers Herrn Dehnke vollständig niedergebrannt. Auf welche Weise das Feuer ausgekommen, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kulmsee, 6. Januar. Am Montag, den 4. d. M., weilten ca. 20 Directoren von Zuckerfabriken in unsern Mauern. Die Herren waren hier zusammengetroffen, um die hier in Betrieb befindliche Zuckerfabrik in Augenschein zu nehmen und sonstige Berathungen abzuhalten. Später fand im Hotel „Deutscher Hof" ein gemeinsames Diner statt. (Th. O. Z.)

s. **Von der Kulmer Fähre**, 7. Januar. Die Eisdecke wurde durch den heutigen Nachtfrost so gekräftigt, daß am Tage Bretter gelegt werden konnten. Die Posten von Kulm werden eine Stunde früher als planmäßig abgelassen. Der höchste Wasserstand war hier am 5. während des Eisrückens 4,04 M., heute Abend 3,86 Meter.

Königsberg, 7. Januar. Nachdem die Volkszählungs-Resultate für die verschiedenen Districte der Stadt nunmehr definitiv festgestellt sind, ergiebt sich für Königsberg doch eine etwas höhere Bevölkerungsziffer als bisher angenommen wurde. Die am 1. v. Mts. ortsanwesende Bevölkerung betrug hiernach 151 157 Seelen, das sind gegen 1880 10 248 Seelen mehr. Die weibliche Bevölkerung überwiegt hier die männliche um 10 002 (in Danzig bei 114 200 Einwohnern nur um 4803. D. Red.) — Mierzwinski's zweites Gastspiel fand hier vor ausverkauftem Hause statt, ja während der erste Gastspielabend das Theater kaum halb gefüllt hatte, konnten diesmal Hunderte keinen Platz mehr erhalten. Der Sänger wird nun noch an einem dritten Abende singen, an welchem er mit dem Manrico in „Troubadour" seinen Haupttrumpf auszuspielen gedenkt. — Vom Kohlendunst betäubt wurden gestern Abend die Schneiderfrau D. und ihre drei unerwachsenen Kinder in den Betten ihrer Wohnung Stallengasse 1 durch eine von der Arbeit heimkehrende Stubengenossin aufgefunden. Durch schnelle Lüftung des dunsterfüllten Zimmers wurden sie noch ins Leben zurückgerufen, mußten aber doch ihres augenblicklichen sehr geschwächten Zustandes wegen zur Krankenanstalt überführt werden. Die Kinder befinden sich heute wieder wohlauf, die Frau dagegen noch bedenklich krank. Es soll beabsichtigt worden sein, daß die ganze Familie ersticke und zwar um bitterer Noth ein Ende zu machen.

Osterode, 6. Jan. Vor ein paar Tagen bekam Dr. Schmidt von hier von seinen Schwiegereltern, welche eine größere Landwirthschaft nicht weit von der Stadt besitzen, Milch geschickt. Dieselbe wurde mit Gries gekocht und von Frau und Kindern zum Abendbrode genossen. Bald nach dem Genusse stellte sich bei allen Uebelbefinden ein, welches sich in rascher Folge steigerte. Herr Dr. Schmidt, welcher zum Glück bald darauf von einem Krankenbesuche nach Hause kehrte, erkannte sofort Symptome von Vergiftung. Durch Anwendung von zutreffenden Gegenmitteln gelang es ihm, weiteres Unglück zu verhüten, so daß heute Frau und Kinder wieder frisch und gesund sind. Das betreffende Mädchen der Schwiegereltern, welches die Milch gefüllt, hatte unvorsichtigerweise eine Flasche benutzt, in welcher während des Sommers Fliegengift, aus Arsenik bereitet, aufbewahrt worden war. (K. H. Z.)

Rastenburg, 6. Jan. Das „O. B." schreibt: Die in voriger Nummer unseres Blattes befindliche Nachricht von dem Selbstmorde des in der Maschinenfabrik der Gebrüder R. beschäftigten ausgewiesenen Arbeiters Ritzke (die wir gestern dem Blatte entnommen hatten. D. R.) beruht auf Unwahrheit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Jan. Ein Trupp Mennoniten, bestehend aus 3 Männern, einer Frau und 2 Kindern, passirte gestern Nachmittag den Bahnhof Friedrichstraße. Die Leute kamen aus Rußland und reisten nach Amerika weiter.

* In Betreff des Denkmals Friedrich Wilhelm IV. entnahmen wir der „Magd. Ztg." eine Mittheilung, der zufolge sich das oberste Podest der großen Freitreppe der Nationalgalerie für die Aufstellung des Denkmals als zu schwach erwiesen habe. Die „Nat.-Z." schreibt dagegen: „Auf die von uns an geeigneter und maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen wird uns die Mittheilung, daß von den bemerkten Bedenken über die Tragfähigkeit des Unterbaues für das Denkmal höheren Ortes nichts bekannt ist. Die Steine seien, mit Rücksicht auf die Bestimmung des Podestes, mit eisernen Trägern durchzogen. Von metergroßen Rissen sei keine Spur vorhanden; leichte Risse im Mörtel aber kommen überall vor. Summa Summarum: Die Nachricht sei aus der Luft gegriffen. Die Aufstellung habe sich bisher verzögert, weil die allegorischen Figuren, welche dem Denkmal Friedrich Wilhelm IV. zur Seite stehen werden, noch nicht ganz vollendet sind."

* **[Bei den Postanstalten in Berlin]** sind am verflossenen Sylvester und Neujahrstage 1 847 762 Stadtbriefsendungen (aus Berlin nach Berlin) eingeliefert worden, 38 279 mehr als im Vorjahre. Es hat mithin

der Einwohner Berlins mindestens einen Stadtbrief abgesandt und einen solchen empfangen. Die Zahl der zur Post gelieferten frankirten Stadtbriefe zu 10 Pf. beläuft sich auf rund eine Million, die Zahl der Postkarten auf rund 315 000.

* [Sylvesterliste.] Eine anmuthige kleine Scene ereignete sich in Berlin in der oberen Friedrichstadt während der Sylvesternacht. Aus der zweiten Etage eines stattlichen Hauses riefen die Bewohner den Vorübergehenden „Prosit Neujahr" zu. Zwei Studenten erwidern den Gruß. Es entspinnt sich ein lustiges Wortgefecht, das damit endete, daß man von oben die freundlichen neuen Bekannten einlud hinaufzukommen. Aber die Musensöhne hatten Savoir vivre. Zu so später Stunde mache man nicht seine Antrittsvisite, sie seien nicht einmal vorgestellt. Auch hierfür ward Rath geschafft. Von oben flatterten zwei Visitenkarten herab, darauf warfen die beiden Studiosen ihre Visitenkarten, der Form war Genüge geschehen und nun konnten sie dem die Hausthüre öffnenden pater familias folgen. Am nächsten Weihnachten wird vielleicht der Eine von ihnen der Tochter des Hauses unter dem Tannenbaum als Bräutigam aufgebaut werden. Wenigstens ist er bis jetzt sehr erbaut von der Geschichte.

* [Theaterbrände im Jahre 1885.] Durch Feuersbrunst sind im verflossenen Jahre 1885 nachstehende Theater zerstört worden: Das Stadt-Theater in Exeter (England), das National-Theater in Washington (mit einem Schaden von 750 000 Frcs.), das Concerthaus in Petersburg (der schönste Concertsaal der Welt), das Opernhaus in Mascara (Algier), das Renaissance-Theater in Nimes, das Neue Theater in Szegedin (Schaden 350 000 Fl.), die Musical Hall in Buffalo (Vereinigte Staaten), der Circus Kleeberg in Richmond (Ver. Staaten), der Circus Brandt in ..., welcher während einer Vorstellung abbrannte, erstickten und verbrannten über hundert Menschen, 30 Pferde, 5 Löwen und verschiedene andere Thiere, der übrige Schaden betrug über 3 000 000 Doll., und endlich das Theater des Herrn Paradies in Moskau.

[Schließung des Nähmaschinen-Etablissements Singer.] Großes Aufsehen erregt in Berliner mercantilen Kreisen, wie wir der „Post" entnehmen, die in Berlin eingetroffene Nachricht über die plötzlich erfolgte Schließung der ausgedehnten Etablissements der bekannten Singer-Compagnie bei Newyork. Die Compagnie soll für große Complexe, welche sie an den Staat abgetreten hat, bedeutende Forderungen haben, und da sie dieselben nicht erhalten konnte, so weigerte sie sich, die fälligen Staatssteuern zu zahlen. Der Fiscus machte nun kurzen Proceß, ließ eine Pfändung der Maschinen vornehmen und da der Betrieb hierdurch gestört wurde, so mußte die vorläufige Schließung der Fabriketablissements erfolgen.

[Ein schöner Plan.] In der Louisenstraße in Berlin wohnende Drechsler St. war seinem Hauswirth für drei Monate die Miethe rückständig geblieben und dachte daran, sich dieser Verpflichtung zu entziehen. Hierzu schien ihm die auf den Sonntag angesetzte Taufe seines jüngsten Sprößlings die beste Gelegenheit zu bieten. Er lud zu dieser seinen jovialen Hauswirth, einen alten Junggesellen und Kinderfreund, ein, welcher auch pünktlich am Abend bei seinem Miether erschien. Freunde und Bekannte waren geladen, ein Instrument, die allbekannte Drehorgel, nebst Spieler herbeigeschafft und lustig ging die Feier von Statten. Da plötzlich erhob sich einer der Gäste, nahm einen Teller in die Hand, legte ein Markstück darauf und begann nach kurzer Ansprache eine Sammlung zum Pathengeschenk des Täuflings. Jeder trug sein Scherflein bei und auch der Hauswirth, um sich nicht lumpen zu lassen, legte ein Fünf-Markstück darauf. Als die Sammlung beendet, wurde auf allgemeines Verlangen zum Tanze geschritten, für welchen sich die mitanwesenden Frauen und Töchter der St.'schen Freunde lebhaft interessirten. Da aber die Wohnstube zu klein, beschloß man, sämmtliche darin befindlichen Sachen zu entfernen und in eine nebenliegende Kammer, welche einen Ausgang nach dem Corridor hat, zu schaffen. Nur wenige Stühle und ein kleines Tischchen, auf welchem die dampfende Bowle stand, ließ man im Zimmer. Während der Umwandlung desselben in einen Tanzsalon wurde der bereits animirte Hauswirth von zwei Freunden des St. bei der Bowle zurückgehalten, und als der Tanz begann, waren sämmtliche Mobilien des St. von den andern Freunden auf einen vor der Hausthür haltenden Wagen gepackt und davongefahren. Ein toller Kehraus endete die Feier, und mit diesem wurden die noch vorhandenen Stühle nebst Tischchen von den Freunden erfaßt und zur Wohnung hinausspedirt, nur die leere Terrine blieb auf dem Fußboden stehen. Als nun auch der Leiermann nebst den letzten Gästen die Wohnung verließ, da erst merkte der Hauswirth, welch' bösen Streich man ihm gespielt. Er hatte sich nicht nur um seine Miethe gebracht, sondern auch noch einen Beitrag zu den Umzugskosten geleistet; er hat geschworen, nie wieder irgend einer Feier bei seinen Miethern beizuwohnen. (Volksz.)

[Ein Weib für einen Ochsen.] Daß die Werthschätzung der Frauen in den verschiedenen Zeiten und Zonen von jeher eine verschiedene gewesen, ist männiglich bekannt. Auch heute gehen die Ansichten darüber, selbst bei uns, sehr weit auseinander. Mancher möchte seine Frau nicht für eine Million hergeben, während ein anderer erbötig ist, sie schon für ein Butterbrod loszuschlagen, ja sogar noch etwas daraufzugeben, wenn er sie nur überhaupt los wäre. Nicht ganz so gut, aber auch nicht ganz so gering dachte, wie die „Straßb. Post" erzählt, ein Bauer im Unter-Elsaß von seiner Frau. Dieser zärtliche Gatte war bereit, seine Ehehälfte an einen ledigen Bauer, der sie gern haben wollte, für einen fetten Ochsen und 200 M. in baar zu verhandeln. Der Handel wurde am 2. d. Mts. im Wirthshause in aller Form abgeschlossen, d. h. in Gegenwart etlicher Zeugen und im Laufe mehrerer Flaschen. Gegen Abend kam endlich auch der Ochse an, ausgestattet mit allen Eigenschaften, die einen Ochsen empfehlenswerth machen können: fettwanstig, langhörnig, kurzmäulig, breitstirnig u. dergl., und die holde Gemeinde gab ihm das Ehrengeleit. Als aber die Frau des Thieres ansichtig wurde, ergriff sie die Flucht und wollte von dem ganzen Handel nichts wissen. Der Bauer, der sich über die beabsichtigte Vermehrung seines Stalles und seiner Börse schon gefreut hatte, stand eine Weile höchst verdutzt da und wollte schelten und toben; als er jedoch einsah, daß seine Frau trotz alledem und alledem noch Anhänglichkeit an ihn zeigte, loderte die alte Liebesflamme von neuem aus der Asche auf, und er soll sich vorgenommen haben, seine Gattin in Zukunft nicht einmal gegen zehn Ochsen wieder vertauschen zu wollen.

Stockholm, im Jan. [Literarische Weihnachtsgabe.] König Oscar ist von seinen drei jüngsten Söhnen, den Prinzen Oscar, Karl und Eugen, zu Weihnachten angenehm überrascht worden. Unter dem Titel „Vara minnen" (Unsere Erinnerungen) haben die Prinzen in einem Buche ihre Reisen beschrieben, die sie in fernen, außereuropäischen Ländern gemacht. Prinz Oscar beschreibt den großartigen Empfang bei den Drusen, welche da glaubten, die hochgewachsenen nordischen Fürsten wären „Prinzen von Og und Magog." Prinz Oscar schildert seinen Besuch auf dem Vulcan Kilauea, seinen Triumphzug auf den Philippinen und die herrliche Wasserfahrt den Nil hinauf. Prinz Karl ist, wie es scheint, der fleißigste gewesen. Er berichtet über „Einige Tage in Jerusalem", „Hyderabad", „Einen Besuch in Benares", „Einen Morgen am Ganges" u. a. Außer mehreren Illustrationen enthält das Buch auch einige Aquarelle von Prinz Eugen. Die Reisebegleiter haben ebenfalls Beiträge geliefert. Das Buch ist dem König und der Königin gewidmet; es ist nicht im Buchhandel erschienen, sondern nur in einem intimen Kreise verbreitet.

Petersburg, 4. Januar. In Kursk ereignete sich, wie die „N. D. Z." berichtet, kürzlich folgender Vorfall: Ein Tischler Dmitrjew hatte in der Spasskaja ein Haus gekauft, in der Absicht, dasselbe etwas aufzuputzen und dann vortheilhaft wieder zu verkaufen. Noch aber hatte er nicht lange den Besitz des Hauses genossen, als er erkrankte und starb. Beim Begräbniß versammelten sich viele Bekannte und Verwandte D.'s in der Wohnung desselben. Diese war aber auf so zahlreichen Besuch nicht eingerichtet; das Gewicht der Trauernden war zu groß, der Fußboden brach ein und die Mobilien sammt der Leiche, die Leidtragenden, die Geistlichkeit und die Sänger stürzten hinab und trugen, zum Glück nicht bedeutende Verletzungen davon. Die größte Aufregung aber verursachte der Umstand, daß der Sarg bei dem Fall aufging, die Leiche herausrollte und in dem Gewühl bald der Eine, bald der Andere mit ihr collidirte, so daß schließlich einige der Frauen, mehr vor Schreck als vor Schmerz ohnmächtig wurden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. Januar.

		Crs. v. 7.			Crs. v. 7.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl.	61,60	61,70
April-Mai	153,20	153,00	4% rus. Anl. 80	82,70	82,70
Juni-Juli	158,50	158,00	Lombarden	217,50	217,00
Roggen			Franzosen	430,00	431,00
April-Mai	133,50	132,70	Cred.-Actien	500,00	497,50
Mai-Juni	134,20	133,20	Disc.-Comm.	200,20	200,20
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	151,20	151,25
Januar	23,50	23,50	Laurahütte	87,90	88,00
Rüböl			Oestr. Noten	161,00	161,05
April-Mai	44,40	44,10	Russ. Noten	200,55	200,50
Mai-Juni	44,70	44,50	Warsch. kurz	200,30	200,15
Spiritus			London kurz	—	$20,37^5$
Jan.-Febr.	39,90	40,20	London lang	—	20,26
April-Mai	41,00	41,50	Russische 5% SW.-B. g. A.	65,50	66,00
4% Consols	104,50	104,50	Galizier	89,20	89,50
3½% westpr. Pfandbr.	97,00	97,00	Mlawka St-P.	113,70	112,50
do. 4% do.	100,60	100,50	do. St-A.	54,00	53,50
5% Rum. G.-R.	93,20	93,20	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,40	81,30	Stamm-A.	99,40	99,90

Neueste Russen 97,60. Danziger Stadtanleihe 102,00.
Fondsbörse: schwach.

Bremen, 7. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,00 Br.

Wien, 7. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,90, 5% österr. Papierrente 101,20, österr. Silberrente 84,10, österr. Goldrente 110,50, 4% ungar. Goldrente 100,77½, 5% Papierrente 92,97½, 1854er Loose 127,75, 1860er Loose 139,80, 1864er Loose 170,00, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 118,00, Creditactien 299,10, Franzosen 267,40, Lomb. 113,10, Galizier 220,00, Pardubitzer 160,25, Nordwestbahn 168,75, Elbthalbahn 160,00, Elisabethbahn 243,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Nordbahn 2305,00, Unionbank 78,25, Anglo-Austr. 104,00, Wiener Bankverein 105,80, ungar. Creditactien 303,25, Deutsche Plätze 62,10, Londoner Wechsel 126,35, Pariser Wechsel 50,10, Amsterdamer Wechsel 104,50, Napoleons 10,01, Dukaten 5,95, Marknoten 62,10, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons 100, Tramwayactien 196,00, Tabaksactien 79,25, Länderbank 105,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 226,50.

Amsterdam, 7. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 203. Roggen per März 127, per Mai 128.

Antwerpen, 7. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Paris, 7. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,40, per Februar 21,60, per März-April 21,90, per März-Juni 22,40. — Roggen ruhig, per Januar 14,00, per März-Juni 15,00. — Mehl 12 Marques behpt., per Januar 47,25, per Februar 47,50, per März-April 48,00, per März-Juni 48,60. — Rüböl ruhig, per Januar 57,00, per Februar 57,25, per März-Juni 58,25, per Mai-August 59,25. — Spiritus ruhig, per Januar 49,25, per Februar 49,75, per März-April 50,00, per Mai-August 50,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 7. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,77½, 3% Rente 80,97½, 4½% Anleihe 110,10, italienische 5% Rente 96,27½, Oesterreich. Goldrente 89, ungar. 4% Goldrente 80⅛ excl., 5% Russen de 1877 99,75, Franzosen 535,00 excl., Lombardische Eisenbahnactien 281,25, Lombardische Prioritäten 314,00, Neue Türken 13,90, Türkenloose 34,00, Crédit mobilier —, Spanier neue 54,46, Banque ottomane 483,00, Credit foncier 1325 excl., Aegypter 325,00, Suez-Actien 2277 excl., Banque de Paris 600 excl., neue Banque d'escompte 445 excl., Wechsel auf London 25,21, 5% privileg. türk. Obligationen 341,25, Tabakactien 415.

London, 7. Januar. Consols 99$\frac{15}{16}$, 4% preußische Consols 102½, 5% italienische Rente 95¼, Lombarden 11$\frac{1}{16}$, 5% Russen de 1871 96½, 5% Russen de 1872 96¼, 5% Russen de 1873 95⅝, Convert. Türken 13⅞, 4% fund. Amerikaner 125¾, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 79¾, Neue Spanier 54¼, Unif. Aegypter 64¼, Neue Aegypter 97, Ottomanbank 9¼, Suezactien 86¾, Canada Pacific 67⅛. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 12,77½, Paris 25,42½, Petersburg 23¼. Platzdiscont 2¾ %.

Liverpool, 7. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Januar-Februar 4$\frac{29}{32}$ Verkäuferpreis, Februar-März 4$\frac{59}{64}$ Werth, März-April 4$\frac{61}{64}$ Käuferpreis, Juli-August 5$\frac{5}{32}$ d. Werth.

Newyork, 6. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,86, Cable Transfers 4,89½, Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123, Erie-Bahn-Actien 26⅝, Newyorker Centralb.-Actien 106⅛, Chicago-North-Western-Actien 109½, Lake-Shore-Actien 88½, Central-Pacific-actien 43⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 60⅛, Louisville und Nashville-Actien 44⅛, Union Pacific-Actien 55⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 95⅜, Reading u. Philadelphia-Actien 21, Wabash Preferred-Actien 20¾, Illinois Centralbahn-Actien 140¼, Erie-Second-Bonds 92⅞, Central-Pacific-Bonds 113, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 63½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9$\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 8⅝, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 87¾ C. — Mais (New) 49¼. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,10. — Schmalz (Wilcox) 6,70, do. Fairbanks 6,50, do. Rohe und Brothers 6,70. Speck 5½. Getreidefracht 2⅜.

Newyork, 7. Januar. Wechsel auf London 4,86, Rother Weizen loco 0,91½, per Januar 90¼, per Februar 0,91⅝, per März 0,93. Mehl loco 3,40. Mais 0,49½. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Januar.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M. Br.	84—154 M. bez.
hochbunt	128—133℔	138—155 M. Br.	
hellbunt	120—129℔	124—148 M. Br.	
bunt	120—129℔	120—146 M. Br.	
roth	120—130℔	120—146 M. Br.	
ordinair	105—128℔	90—130 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 130 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 136 M. bez., per Mai-Juni 137 M. bez., per Juni-Juli 140 M. Br., 139½ M. Gd., per September-Oktbr. 144½ M. bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 120 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 120 M., unterpoln. 91 M., transit 90 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 124½ M. Br., 124 M. Gd., do. unterpoln. 97 M. Br., 96½ M. Gd., do. transit 96 M. Br., 95½ M. Gd., per Juni-Juli trans. 100 M. Br., 99 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111/12℔ 128 M., kleine 99—109℔ 106—116 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 117 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 37 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht. Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,30 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,70 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 100,70 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frost. Wind: NW.

Weizen hatte schweren Verkauf zu ziemlich unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 116℔ 130 M., 124/5℔ 145 M., hellbunt 125℔ 144 M., 124/5℔ 145 M., 126℔ 146 M., 130℔ 152 M., weiß 124℔ 145 M., hochbunt 130℔ 153 M., 131℔ 154 M., Sommer-124℔ 142 M., 124/5℔ 145 M., 127/8℔ 147 M., 128/9℔ 148 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig krank 112℔ 103 M., blauspitzig 120℔ 110 M., bunt krank 116/7℔ 117 M., rothbunt 121/2℔ 122 M., milde roth 121℔ 124 M., roth bezogen 123℔ 125 M., bunt 123℔ 127 M., glasig 125℔ 130 M. per Tonne. Für russischen zum Transit ordinär ausgewachsen 84 M., ausgewachsen 108℔ 92 M., bunt krank 122/3℔ 124 M., streng roth krank 121℔ 129, 131 M., streng roth 126/7 und 127℔ 136 M., 127/8℔ 137 M. per Tonne. Termine April-Mai 136 M. bez., Mai-Juni 137 M. bez., Juni-Juli 140 M. Br., 139½ M. Gd., September-Oktober 144½ M. bez. Regulirungspreis 130 M.

Roggen nur inländischer zugeführt, Preise fest, bezahlt ist 119, 121 und 122℔ 120 M. per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124½ M. Br., 124 M. Gd., unterpolnisch 97 M. Br., 96½ M. Gd., Transit 96 M. Br., 95½ M. Gd., Juni-Juli Transit 100 M. Br., 99 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 120 M., unterpolnischer 91 M., Transit 90 M.

Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische kleine 99℔ mit Geruch 106 M., 108/9℔ 116 M., große 111/12℔ 128 M. per Tonne. — **Hafer** unverändert, inländischer 117 M. per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß und roth gefragt, schwedisch vernachlässigt, bezahlt ist fein weiß 58 M. per 50 Kilo. — **Spiritus** 37 M. bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 117℔ 134, 120℔ 136,50, 123℔ 136,50, 141,25, 143,50, 124/5℔ 147,50, 127℔ 150,50, 129℔ 155,25 M. bez., bunter 126℔ 145,75 M. bez., rother 119/20℔ 136,50, 143,50, 124℔ 148,25, 127/8℔ 151,75, 129℔ 155,25 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 116℔ 112,50, 118℔ 115,50, 120℔ 118,75, 120, 122℔ 121,25, 122,50 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 114,25, 117,25, 122,75, russ. 105,75 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 112, 116, 120 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. 97,75, 100, 101 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 117,75, 120, russ. Ger. 82 M. — Wicken per 1000 Kilo 111, 117,75 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 37½ M. bez., per Januar 37½ M. Gd., per Januar-März 38½ M. Gd., per Frühjahr 40¼ M. Gd., per Mai-Juni 40¾ M. Gd., per Juni 41½ M. Gd., per Juli 42¼ M. Gd., per August 43 M. Gd., per Septbr. 43¼ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 7. Januar. Getreidemarkt. Weizen still, loco 138,00—154,00 M., per April-Mai 154,50, per Mai-Juni 156,50. — Roggen unveränd., loco 119—125, per April-Mai 129,50, per Mai-Juni 131,00. — Rüböl unveränd., per Januar 44,00, per April-Mai 44,50. — Spiritus fest, loco 38,30, per April-Mai 40,60, per Juni-Juli 42,10, per Juli-August 42,80. Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,00.

Berlin, 7. Januar. Weizen loco 143—163 M., per April-Mai 154¼—153¼ M., per Mai-Juni 156½—155¾ M., per Juni-Juli 158⅜—158¼ M. — Roggen loco 125—134 M., guter inländ. 130—131 M., feiner inländ 132½—133 M. ab Bahn, per Januar — M., per Januar-Febr. — M., per April-Mai 133¼—132¾ M., per Mai-Juni 134¼—133¾ M., per Juni-Juli 135¼ bis 134¾ M., per Juli-August 136 M. — Hafer loco 125 bis 162 M., ost- und westpreußischer 128 bis 136 M., pommerscher und uckermärkischer 134 bis 141 M., schlesischer und böhmischer 138—144 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 146 bis 157 M., russischer 128—132 M. ab Bahn, per April-Mai 132 M., per Mai-Juni 133 M., per Juni-Juli — M. — Gerste loco 110—175 M. — Mais loco 114—130 M., neuer Ungar. — M., per Januar 114 M., per April-Mai 109½ M., per Mai-Juni 109½ M., per Sept.-Oktbr. 112 M. bez. u. Gd. Kartoffelmehl loco 16,00 M., per Januar 15,90 M., per Januar-Februar 15,90 M., per April-Mai 16,20 M., per Mai-Juni 16,40 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,00 M., per Jan. 15,90 M., per Januar-Febr. 15,90 M., per April-Mai 16,20 M., per Mai-Juni 16,40 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,80 M. — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 133 bis 142 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,50 bis 20,00 M., Nr. 0 20,00 bis 19,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,25 M., Nr. 0 u. 1 18 bis 17,00 M., ff. Marken 19,60 M., per Januar 17,95 M., per Januar-Februar 17,95 M., per Februar-März 18,05 M., per April-Mai 18,15 M., per Mai-Juni 18,30 M., per Juni-Juli 18,40 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,8 M., per Januar — M., per Januar-Febr. — M., per April-Mai 44,1 M., per Mai-Juni 44,5 M., per Sept.-Okt. 46,2 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 39,8 M., per Januar 40,3—40,5—40,2 M., per Januar-Februar 40,3—40,5—40,2 M., per April-Mai 41,7—41,9—41,5 M., per Mai-Juni 42—42,2—41,8 M., per Juni-Juli 42,8—43—42,7 M., per Juli-August 43,9—44—43,7 M., per August-Sept. 44,4—44,6—44,3 M.

Magdeburg, 7. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 25,40 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 24,10 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,80 M. Raffineriewaare gut gefragt, Exportwaare ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß, 29,50 M., gem. Melis I., mit Faß 28,50 M. Angenehm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. Januar. Wind: W.
Gesegelt: Octa (SD.), Hoyer, Christiansand, Getreide.

8. Januar. Wind: W
Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Kopenhagen, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. Januar. Wasserstand: 1,20 Meter. Wind: W. Wetter: klar, Frost; stürmisch. Grundeistreiben.

Schiffsnachrichten.

Libau, 5. Jan. Der englische Dampfer „Hartwick", dessen vermuthete Strandung gestern gemeldet wurde, war nicht gestrandet, sondern hatte auf See die Schraube gebrochen und war hilflos dem herrschenden Unwetter ausgesetzt. Zwei ausgesandten Bergungsdampfern gelang es jedoch, ihn auf die hiesige Rhede zu schleppen, von wo er nach Entlöschung eines Theils der Ladung in den Hafen gebracht werden soll.

R. Pillau, 7. Jan. Gestern Morgens lag die mit einer Ladung Salz von Liverpool nach hier bestimmte Bark „Friedrich Wilhelm Jebens", Capitän Aschendorff, aus Danzig, auf unserer Außenrhede auf ca. 60 Fuß Wassertiefe vor Anker. Trotz des orkanartigen Weststurmes ging der Lootsendampfer „Pilot" sofort nach See und besetzte die Bark mit einem Lootsen. Da das Einsegeln in den Hafen jedoch nicht möglich war, so retournirte der „Pilot" und holte eine starke Trosse herbei, um die Bark einzubugsiren. Nachdem mit vieler Mühe und unter großen Gefahren die Trosse nach dem Schiff gebracht worden, bugsirte der „Pilot" die Bark, welche einen Anker mit ca. 70 Faden Kette geschlippt hatte, Mittags glücklich in den Hafen.

Esbjerg, 4. Jan. Der Dampfer „Esbern Snare", von Newcastle hier angekommen, passirte am Dienstag Vormittag in der Nähe von Horns-Riff einen Dreimastschooner, welcher auf dem Riff gestrandet war. Die See brach sich mit haushohen Wogen über dem Schiffe, welches in wenigen Minuten zertrümmert war und verschwand, ohne daß es dem Dampfer möglich gewesen wäre, Hilfe zu bringen.

Newyork, 5. Jan. Der Dampfer „Chipley" ging am Sonnabend Abend auf dem Chattahoochee Flusse (Georgia) verloren. Sechs Mann von der Besatzung verunglückten.

Berliner Fondsbörse vom 7. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenz-Meldungen der fremden Börsenplätze von massgebendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen etwas lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Speculationsmarktes zu folgen pflegen, erschienen durchschnittlich etwas höher. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige wurden in recht fester Haltung gleichfalls etwas lebhafter gehandelt. Der Privat-Discont wurde mit 2¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu höherer Notiz ziemlich lebhaft um; auch Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren fester aber ruhig, Gotthardbahn steigend und belebt. Von den fremden Fonds sind sowohl ungarische Goldrente wie die Mehrzahl der russischen Werthe und Italiener als etwas besser und lebhafter zu nennen; auch serbische Rente fester. Deutsche und preussische Staatsfonds waren recht fest bei mässigen Umsätzen; inländische Eisenbahn-Prioritäten gefragt. Bank-Actien waren fest und ruhig. Industrie-Papiere waren fest und theilweise lebhafter, auch Montanwerthe nicht unbelebt, aber schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien recht fest und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,50
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,50
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,90
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,30
do. do.	4	101,40
Pommersche Pfandbr.	3½	96,40
do. do.	4	—
do. do.	4	101,10
Posensche neue do	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,10
do. do.	4	100,50
do. do.	4	100,50
do. II. Ser.	4	100,50
do. do. II. Ser.	4	100,50
Pomm. Rentenbriefe	4	101,80
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	101,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,80
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4⅕	67,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,50
do. Papierrente	5	74,60
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,75
do. do. Anl. 1871	5	97,10
do. do. Anl. 1872	5	97,10
do. do. Anl. 1873	5	97,10
do. do. Anl. 1875	4½	90,00
do. do. Anl. 1877	5	100,15
do. do. Anl. 1880	4	82,75
do. Rente 1883	6	110,85
do. 1884	5	97,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,65
do. III. Orient-Anl.	5	61,65
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	91,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,35
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,80
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,50
do. Gold-Anl.	6	132,60
Italienische Rente	5	97,00
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,75
do. v. 1881	5	101,25
Türk. Anleihe v. 1865	5	14,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,25
II. u. IV. Em.	5	105,75
II. Em.	4½	103,10
III. Em.	4½	99,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,90
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	111,10
do. do. do. do.	4	101,75
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	110,25
do. do.	4½	100,20
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,60
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,10
Poln. landschaftl.	5	61,65
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,00
Russ. Central- do.	5	91,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,80
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,60
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	100,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	192,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	182,25
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	117,40
do. Loose v. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	151,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	135,50
RaabGraz. 100T.-Loose	4	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,00
do. do. von 1866	5	135,25
Ungar. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1884.
Aachen-Mastricht	55,50	2½
Berlin-Dresden	16,60	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,60	4⅖
Marienbg-MlawkaSt-A	53,50	⅔
do. do. St.-Pr.	112,50	5
Nordhausen-Erfurt	41,25	0
do. St.-Pr.	113,50	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,90	2¾
do. St. Pr.	122,50	5
Saal-Bahn St.-A.	52,50	0
do. St.-P.	100,50	3½
Stargard-Posen	103,8	10½

Weimar-Gera gar.	33,00	4½
do. St.-Pr.	86,30	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	89,50	6,47
Gotthardbahn	118,50	2⅘
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,25	4⅘
Lüttich-Limburg	10,75	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	271,50	4⅗
do. Lit. B.	—	3⅘
†Reichenb.-Pardub.	64,75	—
†Russ. Staatsbahnen	122,70	7½
Schweiz. Unionb.	65,00	—
do. Westb.	28,25	—
Südösterr. Lombard	217,00	—
Warschau-Wien	223,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,00
do. do. Gold-Pr.	5	102,60
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	406,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,20
do. do. Elbthal.	5	82,60
†Südösterr. B. Lomb.	3	316,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,25
†Ungar. Nordostbahn	5	79,30
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,25
Brest-Grajewo	5	93,80
†Charkow-Azow rtl.	5	100,50
†Kursk-Charkow	5	101,90
†Kursk-Kiew	5	102,60
†Mosko-Rjäsan	5	100,20
†Mosko-Smolensk	5	101,10
Rybinsk-Bologoye	5	90,00
†Rjäsan-Kozlow	5	102,30
†Warschau-Teres.	5	101,50

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	123,00	5⅘
Berliner Handelsges.	138,25	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	87,00	4
Bremer Bank	—	4,22
Bresl. Discontobank	83,50	5
Danziger Privatbank	133,00	8
Darmst. Bank	132,90	7
Deutsche Genss.-B	133,00	8½
Deutsche Bank	151,25	9
Deutsche Eff. u. W.	120,50	8
Deutsche Reichsbank	132,00	6
Deutsche Hypoth.-B.	93,75	5
Disconto-Command.	200,20	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	45,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	116,00	5⅔
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5⅔
Meininger Creditbank	82,50	5⅔
Norddeutsche Bank	136,60	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9½
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	44,75	0
Posener Prov.-Bk.	116,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	103,30	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	133,30	8¾
Schaffhaus. Bankver.	87,75	4
Schles. Bankverein	101,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,20	6½
Action der Colonia	6700	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	61,50	2½
Deutsche Bauges.	85,75	0
A. B. Omnibusges.	174,75	16
Gr. Berl. Pferdebahn	229,50	12½
Berl. Pappen-Fabrik	79,75	—
Wilhelmshütte	51,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	36,60	1
Danziger Oelmühle	104,25	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884
Dortm. Union Bgb.	10,00	—
Königs- u. Laurahütte	88,00	—
Stolberg, Zink	26,00	⅓
do. St.-Pr.	92,30	5½
Victoria-Hütte	9,10	0

Wechsel-Cours v. 7. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,05
do.	2 Mon.	2½	168,50
London	8 Tg.	4	20,375
do.	3 Mon.	4	20,18
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3½	80,75
do.	2 Mon.	3½	80,35
Wien	8 Tg.	4	160,85
do.	2 Mon.	4	160,15
Petersburg	3 Wch.	6	199,90
do.	3 Mon.	6	198,00
Warschau	8 Tg.	6	200,15

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,33
20-Francs-St	16,15
Imperials per 500 Gr	1393,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	161,05
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	200,50

Meteorologische Depesche vom 8. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	756	NNW	7	wolkig	2	
Aberdeen	742	WNW	7	wolkig	0	
Christiansund	734	O	3	bedeckt	3	1)
Kopenhagen	756	NNW	3	wolkenlos	—3	
Stockholm	753	SSW	2	bedeckt	—4	
Haparanda	753	N	2	bedeckt	—30	
Petersburg	753	WNW	3	bedeckt	—14	
Moskau	755	WSW	2	bedeckt	—9	
Cork, Queenstown	757	NW	5	halb bed.	6	
Brest	759	WNW	5	bedeckt	7	2)
Helder	—	S	4	bedeckt	—4	
Sylt	752	SSW	5	heiter	—2	3)
Hamburg	757	SSO	3	wolkenlos	—7	
Swinemünde	760	S	3	wolkenlos	—8	
Neufahrwasser	761	WSW	3	halb bed.	—8	
Memel	760	SSO	3	halb bed.	—5	4)
Paris	760	S	1	halb bed.	—6	
Münster	756	SSW	1	wolkenlos	—12	
Karlsruhe	758	SW	2	bedeckt	—5	
Wiesbaden	757	O	2	bedeckt	—5	5)
München	756	still	—	Schnee	—6	
Chemnitz	760	still	—	wolkenlos	—14	6)
Berlin	761	SO	1	heiter	—10	
Wien	760	still	—	wolkenlos	—5	
Breslau	761	O	2	bedeckt	—8	
Ile d'Aix	765	S	2	wolkenlos	—1	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	757	still	—	bedeckt	9	

1) Seegang schwach. 2) See unruhig. 3) Harter Wind. 4) Seegang schwach. 5) Schneeflocken. 6) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein sehr tiefes Minimum unter 726 Mm. liegt bei den Shetlands, über Schottland stürmischen Nordwest, am Eingange des Skageraks stürmischen Südwest verursachend. In Deutschland, außer an der Nordsee, wo steife südliche Winde wehen, ist das Wetter ruhig, ungewöhnlich kalt, im Norden heiter. In Mitteldeutschland liegt die Temperatur 8 bis 14 Grad unter dem Gefrierpunkte. In Kiel ziehen die oberen Wolken aus Südwest, in Grünberg aus West, in Hamburg heute um Mittag aus Südwest. In Süddeutschland fällt Schnee. Thauwetter dürfte zunächst für das nordwestliche Deutschland zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	757,4	—6,7	WNW., frisch, dicke Luft.
8	8	759,8	—6,6	WNW., do do. do.
	12	759,3	—2,7	SSW., flau, klar. Himmel.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nach Gottes weisem Rathschlusse endete heute 3¼ Uhr Morgens ein sanfter Tod die langen Leiden meiner innigst geliebten Gattin, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Marie Peters**, geb. Wölke, in ihrem 64. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

5360) **Die Hinterbliebenen.**

Barenhof, den 7. Januar 1886.

Die Beerdigung unseres Sohnes **Hermann** findet nicht um 2 Uhr Nachmittags, sondern am Sonnabend, 10 Uhr Vormittags, direct vom Bahnhofe respect. vom Trauerhause aus statt. (5408

R. Haagen und Frau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Waldau Band II, Blatt 181, auf den Namen des Ernst Kummer, welcher mit Elisabeth geb. Berkholz nicht in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Waldau belegene Grundstück

am 2. März 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1965,16 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 622,33,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 1620 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. März 1886,
Vormittags 12 Uhr, (5393

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Schwetz, den 2. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht.

Anzeige.

Da seither von vielen unserer Mandanten unsere geschäftliche Thätigkeit nicht nur in den üblichen Bureaustunden, sondern auch an Sonn- und Feiertagen in Anspruch genommen worden ist, so sehen wir uns genöthigt, zu erklären, daß fortan unsere Bureaus nur in den gewohnten Zeiten und zwar Wochentags von 8 bis 1 Uhr Vorm. und von 3 bis 6 Uhr Nachm. geöffnet sind und daß wir außerhalb dieser Zeit, sowie an allen Sonn- und Feiertagen auch persönlich jede geschäftliche Thätigkeit ablehnen werden.

Pr. Stargardt, im Januar 1886.

Thurau. Tomaschke Paszkiet. (5372

Hamburg — Danzig.

Dampfer „**Wilhelm**" wird ca. 12. Januar von Hamburg direct nach Danzig expedirt.

Güter-Anmeldungen nehmen entgegen

L. F. Mathies & Co.,
Hamburg.
Ferdinand Prowe,
Danzig. (5350

Dampfer-Gelegenheit
nach
Leith

14./16. Januar. (5401
Wilh. Ganswindt.

Tonangebend
reichhaltig
unterhaltend und nützlich
ist die
reich illustrirte Damenzeitung

Der Bazar

Preis vierteljährlich 2½ Mark.

Alle 8 Tage eine Nummer
im Umfange von 1—3 Bogen.

Alle Postanstalten
und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Nummern zur Ansicht versendet die Administration des „Bazar" in Berlin W.

Der „Bazar" bringt
Mode und Handarbeiten
Schnittmuster
Unterhaltung
Colorirte Modenbilder.

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.

Friedrich Laade,
5091) Hundegasse 119.

Musik-Unterricht.

Ertheile meinen Unterricht in Danzig, **Vorst. Graben 62.** Anmeld. erb. Mittags 1—2 Uhr. Montag und Donnerstag in Zoppot, Bismarck-Straße 3. **Alexander Pegelow.**

Klavier-Unterricht

nach Kullack'scher Methode gewissenhaft ertheilt. Für Anfänger möglichst billig; nur Mittwoch und Sonnabend noch einige Stunden zu besetzen.

Gefl. Offerten unter 4915 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Buchführungs-Unterricht

bei

H. Lewitz,

Lehrer für kaufmänn. Wissenschaften,
Frauengasse 47 I. (512

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Zinglershöhe.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich das

Restaurant Zinglershöhe

übernommen und der Neuzeit entsprechend renovirt habe.

Indem ich verspreche, nur gute Getränke bei sauberster und promptester Bedienung zu verabreichen, lade ich das hochgeehrte Publikum zum gütigen Besuch ergebenst ein.

5411) Hochachtungsvoll

C. Steinfeldt.

Rathsweinkellerküche.

Frühstückstisch,
kleine Preise.
Diners apart Mk. 1,50.
Reichhalt. Abendkarte.
Prima holl. Austern,
Prima Whistable Natives,
Astrach. Caviar,
Ostend. Steinbutte,
Hummer, Seezunge.
Wild, Geflügel,
Conserven,
kalte u. warme Pasteten
Delicateßwaaren 2c.
halte der Saison angemessen vorräthig.
Versandt prompt.
Dejeuners, Diners,
Soupers,
einzelne **Schüsseln** liefere und übernehme die Ausführung derselben wie bisher prompt, auch in **der Provinz.**

C. Bodenburg,
Küchenmeister. (5045

Hochf. Tischbutter

per Pfd. 1,20 und 1,10 M., ff. **Kochbutter** von 90 ₰ per Pfd. an, offerirt

H. H. Zimmermann Nachfolger,
78, Langfuhr 78. (5277

Arnold, Hinterm Lazareth 5, gerichtl. vereid. Kreis-Taxator und Sachverständiger, Taxator f. d. Westpr. Imm.-Feuer-Societät, besorgt Capitalien a 4—5 Proc. incl. Amort. Feuer-Versicherungen, Erbregulirung, gerichtliche Gutachten und Taxen.

Wächter-Pelze,

bezogen und unbezogen, empfiehlt sehr preiswerth (5370
J. Baumann, Breitgasse 39.

Kutscher- Paletots, Pelze
empfiehlt sehr preiswerth (5369
J. Baumann, Breitgasse 36.

R. Kufeke's Kindermehl.

Eltern schwacher Kinder
dringend empfohlen!

Zur Stärkung meines schwächlichen, an Scropheln leidenden Kindes, wandte ich verschiedene Kräftigungsmittel an, unter anderen auch **Nestlé's Kindermehl; Keines dieser Mittel zeigte jedoch eine so befriedigende Wirkung** als **Kufeke's Kindernährmehl,** durch dessen Gebrauch mein Kind **sichtlich gekräftigt wurde.** — Aus voller Ueberzeugung kann ich den Eltern schwächlicher Kinder **Kufeke's Kindermehl** bestens empfehlen. Dasselbe wird von den **Kindern gern genommen** und leichter verdaut als das **Nestlé**'sche **Mehl.** — (5373

Magdeburg, 27. Dez. 1885
Ad. Assmus.

R. Kufeke's Kindermehl ist vorräthig in den Apotheken. Hauptdepot: **Albert Neumann,** Danzig.

Nach beendigter Saison

habe ich die Preise auf mein noch gut sortirtes Lager in nur guten Stoffen und Façons nochmals bedeutend ermäßigt und mache das geehrte Publikum auf diese außerordentlich vortheilhafte Offerte ganz besonders aufmerksam. (4852

Damen-Mäntel-Fabrik
Max Bock,
Langgasse Nr. 3 parterre.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der Auslosung unserer unkündbaren 4½ % Hypothekenbriefe **dritter Emission,** welche am 31. December 1885 stattfand, wurden laut notariellem Protokoll folgende Nummern gezogen:

Lit. B. a 1500 M. Nr. 1101 bis 1120, 1161 bis 1180, 1301 bis 1320, 1601 bis 1620, 1681 bis 1720, 1781 bis 1800.

Die Einlösung vorstehender Nummern findet am 1. Juli cr. an unserer hiesigen Kasse zum Nennwerthe statt.

Am 1. Juli 1886 hört die Verzinsung auf.

Cöslin, den 2. Januar 1886.

Die Haupt-Direktion.

Die Einlösung gekündigter Hypotheken-Briefe bewirken auch

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt Nr. 18. (5402

Mey's Abreisskalender pro 1886

müssen, um Rückfracht zu sparen, bis 15. d. Mts. ausverkauft werden und kosten von jetzt ab:

1 Stck. 40 Pf., 5 Stck. a 35 Pf., 50 Stck. a 30 Pf.

J. Schwaan, 1. Damm 8.

Das Concurswaaren-Lager des **Hopf**'schen Gummi-Special-Geschäfts wird zu Taxpreisen verkauft und zwar:

Gummi-Doublestoff-Regenröcke, früher 55 M., jetzt 25 M.,
Gummi-Doublestoff-Mäntel für Damen früher 60 M., jetzt 28 M.,
Gummi-Tischdecken, Wandschoner, Tischläufer um 30 % herabgesetzt,
Gummi-Patent-Wäsche, als: Kragen, Manschetten, Chemisetts,
Gummi-Luft- und Wasserkissen, sowie Wärmflaschen, Kopf- u. Rückenkissen,
Irrigateurs, Eisbeutel, Suspensorien, Bougies, Catheter,
Gummi- und Glasspritzen jeder Art, Mutterrohre, Pessarien,
Rafraichisseurs, Toupir-, Frisir- und Staub-Kämme, Broschen,
Hosenträger, Kinder- und Damen-Schürzen, **Gummiboots und Schuhe.**

Wasserdichte Bett-Unterlagestoffe,

Fensterleder von 25 ₰ an. Schwämme. (5396

Herrschaftliche Wohnung

zu vermiethen.

In **Kl. Hammer** bei Bahnhof Langfuhr ist **von sogleich** in unserm **herrschaftlichen Wohnhause** eine Wohnung von 8—9 Wohnräumen mit Zubehör zu vermiethen. Zu besichtigen bei Meldung in unserm Comtoir zu Kl. Hammer. Näheres bei uns zu erfahren. (4862

Danziger Actien-Bierbrauerei,
Comtoir: Heilige Geistgasse 126.

Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.

Monat December 1885.

145 Bewerber wurden placirt; (5363
481 Aufträge blieben ultimo schwebend;
1502 Mitglieder (davon **338** ausser Stellung) und Lehrlinge blieben ult. als Bewerber notirt.

Anm. Unter Hinweis auf § 3 der Statuten zeigen wir den Mitgliedern hierdurch an, dass die **Mitgliedskarten pro 1886** an unserm Bureau, Deichstrasse No. 1, **zur Einlösung bereit liegen.**

Zoppoter Kinder - Heilstätten - Lotterie, Ziehung 20. Januar 1886, Loose a M. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** a M. 3 50.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3 (5400
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Wegen Raummangel bin ich gezwungen mein reichhaltiges Lager

eleganter Masken-Garderoben,

Dominos und Kutten mit allem Zubehör für Damen u. Herren entweder **billig zu verkaufen** oder auch für die ganze Saison u. zu einzelnen Bällen billig zu vermiethen. Gesichts-Larven in Sammet, Seide, Gaze und Pappe.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Prima Weizenkleie

offerirt die (4831

Danziger Oelmühle.
Petter, Patzig & Co

Welches bessere
Weiß- oder Manufacturwaaren-Geschäft
übernimmt für den dortigen Platz den
Alleinverkauf
eines sehr gangbaren und leicht verkäuflichen
Bedarfsartikels für Damen,
(Specialität ohne Concurrenz)
welcher in reichhaltiger Auswahl und großem Lager, bei hoher Provision in **Commission** gegeben wird. Gefällige Offerten u. E. E. S. 168, Berlin W. Postamt 49. (5392

Hypotheken-Capitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch,** Hundegasse 60.

Meine Besitzung, 2½ Hufen culm, Weizen-, Gerste- u. Zuckerrübenbau, mit vollst. Inv. bei 4000 Thlr. und ohne Inv. bei 3000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Kaufpreis sehr günstig. Hypoth. fest. Näh. Z. Z. **Christburg** postlagernd. (5385

Fleischerei-Verkauf.

Mein Grundstück Neufahrwasser, Olivaer Straße 81, welches ca. 3000 M. Miethe bringt, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **J. Dombrowski.**

Wegen Todesfalles ist das Grundstück

Breitgasse 119, durchgehend nach Johannisgasse 3,

in welchem seit vielen Jahren Lederhandlung betrieben wird, zu verkaufen. Näh. Poggenpfuhl 79, im Comtoir.

Concert-Flügel,

polis. kreuzs., welcher 400 Thlr. gekostet, soll weg. Umz. bis 1. Febr. für 100 Thlr. verkauft werden Schwarzes Meer, Gr. Berggasse 1. (5883

Für mein Tuch-Engros- und Detailgeschäft suche für sogleich, spätestens zum 1. April a. c. einen Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (5376

F. W. Puttkammer.

---

60 000 Mark

auf eine Besitzung zur 1. Stelle innerhalb des 30 fachen Grundsteuer-Reinertrages a 4½ % Zinsen gesucht. Offerten unter Nr. 5375 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein starker
Handwagen

mit Baumleitern wird Hundegasse 4 zu kaufen gesucht. (5407

Ich suche zum 15. Januar oder 1. Februar Stellung als (5367

Hotel-Koch.

S. Karpinski, Victoria-Rest., Posen.

Eine im besten Zustande befindliche Kuhwirthschaft, in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, ist mit vollständigem Inventar preiswerth zu verkaufen. (5384

Nähere Auskunft ertheilt J. Rahn, Näthlergasse 9, part.

Ein Schuppenpelz ist billig zu verkaufen bei **J. Sternfeld,**
5395) 1. Damm 17.

¼-Loos Pr. Lotterie wird gekauft. Off. m. Preis u. 5397 a. d. E. d. Z.

7500 Mk. von sogl z. 2. ganz sich. St. gesucht. Näheres **Hundegasse 76** II. (5359

Ein **Brauereiführer,** der als solcher thätig war und d. gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht per gleich oder später Stellung.

Offerten befördern **Haasenstein und Vogler,** Insterburg. (5365

Gesunde kräftige
Landammen

empfiehlt **L. Naumann,**
5412) Poggenpfuhl 9.

In meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft wird zum 15. Februar cr. die 2. **Gehilfenstelle** vacant. — Geeignete Persönlichkeiten, denen gute Referenzen zur Seite steh., wollen sich gefl. meld. Persönliche Vorstellungen erwünscht. Reise wird nicht vergütet. (5374

G. Kleimann,
Marienburg Westpreußen.

Ein **Commis** d. Galanterie-, Kurz- u. Spielwaarenbranche sucht von gleich oder später Stellung. Gefl. Off. u. R 15758 an **Haasenstein & Vogler, Königsberg** in Pr. erb. (5364

Eine Nutzholzhandlung mit Dampfsägewerk sucht einen tüchtigen

jungen Mann

für Mühle und Lager.

Gefl. Offerten unter Nr. 5394 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Einige energische Inspektoren für Güter, die im amtlichen Wesen vertraut und der **deutschen und poln.** Sprache mächtig suchen Stellen; näheres durch **J. Heldt,** Jopengasse 9.

Landwirthinnen, tüchtige Wirtschaftsfräulein, d. m. d. Viehzucht, Molker. u feinen Küche vertraut, empfiehlt, sow. Stubenmädchen für Güter die sich das Plätten übernehmen weist nach **J. Heldt,** Jopengasse 9. (5406

Eine gegr. evang. Erzieherin, d. auch in Musik u. Spachen gra unterr. sucht per 1. April Stellung. Adressen sub 5399 in d. Exped. d. Zeitung erb.

Ein anständiges Mädchen

wünscht einen selbstständigen Haushalt zu führen.

Offerten unter Nr. 5386 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Milchkannengasse 14

ist eine Comtoir-Gelegenheit zu vermiethen. (5324

Milchkannengasse 31

sind noch **zwei Läden** mit und ohne Wohnung und große Keller zu vermiethen. (5125

S. Anker, Vorst. Grab. 25.

Ein größeres Ladenlokal, in lebhafter Stadtgegend, am Markt gelegen, welches sich seiner Lage und Einrichtung nach zu jedem Geschäft eignet, ist von sogleich zu vermiethen.

Adressen werden unter 5410 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine eleg. Wohnung

von 5—6 Zimmern ist **Hundegasse 123,** 1. Etage zu vermiethen. (5048

Ein Keller,

der sich zum Aufbewahren von Eis eignet, wird Hundegasse 4 zu miethen gesucht. (5407

Vorst. Graben 58,

erste **Etage,** ist eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Badeeinrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Besichtigung von 12—1 Uhr Vorm., 3—5 Uhr Nachm. Näheres parterre (5398

Altstädt. Graben 93, am Dominikanerplatz, ist eine in der Bel-Etage belegene, aus 5 Zimmern und allem Zubeh. besteh. herrsch. Wohn., mit a. ohne Stallung u. Wagenremise, z 1. April zu verm. u. tägl. v. 11—1 U. zu besehen. Näh. daselbst 2 Tr. links.

Langgasse 59

ist die 1. Etage, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern, Badestube 2c. zum April zu vermiethen. (5388

Näheres von 11—1 Uhr im Laden.

Eine Stube nebst Zubehör wird von einer alten Dame gesucht, möglichst Rechtstadt und im anständig. Hause. Adressen unter Nr. 5387 in der Exped. d. Ztg. erbeten

---

Der Laden Breitgasse 1,

neben Hrn. **Nathan** ist zu verm. Näheres Breitgasse 1, 1 Treppe.

Brodbänkengasse 28

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und allem Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Eine neu decorirte herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 8 Zimm., Badestube 2c. nebst allem Zubehör ist **Hundegasse 109** zu vermiethen. Näh. daselbst im Comtoir parterre. (4938

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kabinetten mit allem Zubehör, ist per 1. April zu vermieth. Zu besehen von 11—1 Uhr. Näheres Hundegasse Nr. 101 parterre.

Der Laden Milchkannengasse Nr. 8 ist per 1. April 1886 zu vermiethen. (5256

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. (4827

Schlittschuhbahn

Langgarter Thor, links.

Falk's große Menagerie,

auf dem Heumarkt.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. Um 4 Uhr und 7 Uhr Hauptfütterung, Vorführung der Elephanten und Dressur der Raubthiere, welche letztere von einer jungen Dame ausgeführt wird. (4821

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 11. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr,
Auslosung
von Vereinshaus-Actien
laut Tilgungsplan.

Sonnabend, den 9. Januar cr.,
Abends 8 Uhr. (5381
Stiftungsfest.
Der Vorstand.

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten.

Sonnabend, den 9. Januar 1886, im „**Luftdichten**", 2 Tr. (5338

Königsberger
Rinderfleck.

Heute Abend Hundegasse 7.
5379) **C. Stachowski.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, d. 9. Januar. Ab. susp. P.-P. A. Bei halben Preisen. Auftreten von Lina Bendel. **Der lustige Krieg.** Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Johann Strauß.

Sonntag, den 10. Januar. Zwei Vorst. Nachm. 4 Uhr. Bei h. Pr. Ab. susp. P.-P. B. **Reif-Reiflingen.** Schwank in 5 Acten v. G. v. Moser. Abends 7½ Uhr. 67. Ab.-, 3. Bons-Vorst. P.-P. B. Neu einstudirt. **Robert und Bertram oder die lustigen Vagabunden.** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Räder.

Montag, den 11. Januar. Ab. susp. P.-P. C. Einmaliges Gastspiel des kgl bayrischen Kammer- und Hofopernsängers **Heinrich Vogl. Lohengrin.** Oper in 3 Acten v. Wagner. Lohengrin . . Heinrich Vogl. Erhöhte Preise (1. Rang 3,50 M.)

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 9. Januar 1886:

Große
Specialitäten-Vorstellung.

Gastspiel des unübertrefflichen **Luft-Antipoden auf dem Trapez**

Mr. Brannan,

das größte Wunder der Gegenwart.

Auftreten 9 Uhr.

Auftreten des gesammten neu engagirten Personals.

Mr. M. R. Brennis, der schwarze Paganini.
Mr. Cremo, der vorzgl. Seilkünstler.
Mad. Azella. Trapez-Künstlerin.
Herr **Flöffelli,** Verwandl.-Künstler.
Frl. **Weidmann, Kühle** und **Delly.**
Gebr. Wheal, Akrobaten.
Frl. **Grahn** u. Herr **Antoni,** Ballet.
Herren **Fröbel** und **Weber,** Gesang- und Tanz-Komiker.

Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

NB. Auf die Leistungen des **Mr. Brannan** mache ganz besonders aufmerksam, denn dieselben sind so großartig, daß die Ausführung unglaublich erscheint, bemerke hierzu, daß ein Künstler dieses Genres sich nie in Danzig producirt hat; das Gastspiel ist nur von kurzer Dauer.

H. Meyer.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.